Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. **Beilagen:** „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). **Sonder-Ausgaben:** Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich. **Redaktion** und **Verlag** Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450. **Geschäftsstelle:** Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670. **Berliner Redaktion:** Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Abend-Ausgabe

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.

Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. **Reklamen:** Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. **Beilagen:** Gebührenberechnung nach Gewicht. **Postscheck-Konto** Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Mittwoch, den 4. Mai 1927 — **76. Jahrgang. Nr. 447**

Doumergues Londoner Besuch.

Vor wichtigen Besprechungen Briand-Chamberlain.

tu **Paris**, 4. Mai. **(Tel.)** Der französische Botschafter in London, de Fleuriau, ist in Paris eingetroffen, um die Einzelheiten des Besuches des Präsidenten Doumergue, der bekanntlich in Begleitung Briands nach London reisen wird, zu regeln. Wie versichert wird, wird de Fleuriau gleichzeitig mit den maßgebenden Stellen des Quai d'Orsay und mit dem französischen Außenminister alle diejenigen Fragen erörtern, die während der Londoner Anwesenheit Doumergues Gegenstand einer Aussprache zwischen dem französischen und englischen Außenminister bilden werden. — Aus guter Quelle verlautet, daß die Unterredung zwischen Briand und Chamberlain einen sehr umfassenden Charakter haben und alle die politischen Probleme berühren wird, die zurzeit die Staatskanzleien in Frankreich und England am stärksten beschäftigen: die Rheinlandfrage, der italienisch-jugoslawische Konflikt, die Revision des Tangerstatutes, und die Vorgänge in China. Man vermutet, daß nur in der chinesischen Frage, gemeinsame Richtlinien zwischen Frankreich und England vereinbart werden. Mit besonderem Interesse ist der Aussprache über das Rheinlandproblem und die damit zusammenhängenden Fragen entgegenzusehen. Man erwartet, daß noch vor der Abreise Doumergues nach London die Demarche der Reichsregierung in der Rheinlandfrage am Quai d'Orsay erfolgen wird, so daß Briand und Chamberlain Gelegenheit haben werden, die dadurch geschaffene neue Lage in einer gegenseitigen Unterhaltung zu klären, bevor Deutschland eine endgültige Antwort erhält, zumal nach Auffassung der französischen Regierung die Behandlung des Rheinlandproblems eine vorherige Verständigung zwischen Frankreich und seinen Alliierten voraussetzt.

Englische Rheinlandsorgen.

tu **London**, 4. Mai. **(Tel.)** Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich heute mit der kürzlichen Rede des Reichsjustizministers Hergt. Wichtiger, so meint der Korrespondent, als die Frage, ob die Rede mit geheimer Zustimmung Dr. Stresemanns oder zu dem Zweck gehalten worden sei, einen Druck auf Stresemann auszuüben, sei die Tatsache, daß die Forderung Hergts auf eine baldige Diskussion der Rheinlandräumung mit der Forderung des deutschen Außenministers zusammenfalle. Es sei so gut wie sicher, daß diese Frage im Zusammenhang mit der Juni-Tagung des Völkerbundes, vielleicht sogar in der Ratssitzung selbst, von Dr. Stresemann aufgerollt werde. Die diplomatischen Beobachter stimmten darin überein, daß das Ausbleiben jeglicher Erleichterungen nach Locarno und Thoiry in Deutschland wachsende Besorgnisse auslöse, obwohl hinsichtlich der Abrüstung keinerlei Material gegen Deutschland mehr vorliege. Für Deutschland überrage die Rheinlandräumung gegenwärtig alle anderen Probleme. Der diplomatische Korrespondent behauptet in diesem Zusammenhang, daß die Ablenkung Großbritanniens von der Räumungsfrage durch die Vorgänge in China und durch innerpolitische Sorgen Berlins in den letzten Monaten zu einer stärkeren Beachtung der russischen Politik geführt habe. Das Reich benötige diplomatische Unterstützung, und wenn es sie nicht im Westen finden könne, dann suche es sie im Osten. Poincarés letzte Rede lasse aber darauf schließen, daß Frankreich schwerlich für eine baldige Rheinlandräumung zu gewinnen sein werde.

Pariser Stimmen zur Räumungsfrage.

‡ **Paris**, 4. Mai. **(Tel.)** Über das Berliner Echo der Rede Poincarés in Bar-le-Duc schreibt der sattsam bekannte Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris", Deutschland scheine völlig bestürzt, daß Poincaré die Achtung der Verträge verlangt habe. Briands Politik habe zu immer neuen Forderungen der Deutschen geführt. Sie seien jetzt dazu gelangt, kategorisch die Rheinlandräumung als etwas ganz natürliches zu verlangen, für das Deutschland nichts zu zahlen habe. Die Rede Poincarés habe die Lage glücklicherweise in dem Augenblick wieder richtig gestellt, wo Deutschland sich anschicke, eine große diplomatische Offensive zu unternehmen. Es sei an Deutschland, durch vernünftige Vorschläge zu beweisen, daß es sich des Ausmaßes der Zugeständnisse bewußt sei, für die es die Zustimmung Frankreichs verlange. — Auffallend ist immerhin, daß das „Echo de Paris" die Möglichkeit von Verhandlungen über eine vorzeitige Rheinlandräumung nicht rundweg von der Hand weist.

„Ouevre" erklärt heute, Frankreich könne, ohne Schaden zu nehmen, die Zahl der Besatzungstruppen weiter verringern. Das Rheinland sei ein Pfand, dessen militärischer Wert stark angezweifelt werden könne und das doch spätestens im Jahre 1935 aufgegeben werden müsse. Deshalb solle man darüber verhandeln, so lange es noch etwas wert sei. Als deutsche Gegenleistung fordert das Blatt eine ständige Sonderkontrolle in der entmilitarisierten Zone. Der Versailler Vertrag selbst sehe Milderungen des Okkupationssystems vor, die die Reichsregierung mit Recht zu verlangen sich jetzt anschicke. Es sei zu hoffen, daß man französischerseits die Verhandlungen nicht von vornherein dadurch zum Scheitern verurteilen würde, daß man vom Reiche verlange die im Westen eingeräumten Garantien auch auf den Osten auszudehnen. Es sei aber an Deutschland, zu sprechen, und an Frankreich, genaue Angebote zu machen.

Frankreichs Schwierigkeiten bei der Ruhrbesetzung. — Ein neues Dokument.

b **Paris**, 4. Mai. **(Tel.)** Der frühere Leiter der franko-belgischen Eisenbahnregie, Braud, bereitet zunächst ein Memoirenbuch über den Verlauf der Ruhrbesetzung vor, das zum größten Teile bereits abgeschlossen ist. Es fehlt nur noch die Vorrede, die von Poincaré geschrieben werden soll. Das Buch bringt Aufschlüsse über die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen die Eisenbahnregie zu kämpfen hatte. An einer Stelle heißt es: „Wir kämpften mit dem Mute der Verzweiflung. Bis kurz vor der Einstellung des passiven Widerstandes tauchte angesichts der furchtbaren Schwierigkeiten wiederholt der Gedanke auf, das Ruhrunternehmen überhaupt aufzugeben."

Zwischenfälle in Germersheim.

w **Speyer**, 3. Mai. **(Tel.)** Der im vorigen Jahre von dem französischen Leutnant Rouzier angeschossene Landwirt Joseph Mathes, der sich seit März nach einem Kurgebrauch wieder bei seinen Angehörigen in Germersheim befindet, ist wiederholt Gegenstand von Belästigungen seitens französischer Unteroffiziere der Germersheimer Garnison gewesen. Als er am 1. Mai eine Wirtschaft verließ, kamen ihm drei französische Unteroffiziere auf dem Bürgersteig entgegen. Mathes wich den Soldaten aus, wurde jedoch von einem derselben am Arm gepackt und erhielt von einem anderen einen heftigen Schlag auf den Kopf. Mathes setzte seinen Weg fort. Die drei Soldaten lauerten Mathes gerade an der Stelle, wo er im vorigen Jahre von Rouzier angeschossen wurde, auf. Mathes suchte in einem nahen Café, wohin ihm die Soldaten alsbald folgten, Schutz. Der Besitzer des Cafés ließ die Soldaten jedoch nicht hinein, worauf sich diese entfernten.

Kombinationen?

Ein Berliner Morgenblatt brachte Dienstag eine Meldung aus London, die von neuen Plänen über eine Aufteilung Österreichs wissen will. Während der letzten Genfer Ratstagung sei der Plan erörtert worden, daß der größere Teil Österreichs mit Wien Deutschland überlassen und dafür der Tschechoslowakei und Südslawien österreichische Grenzgebiete zugestanden werden sollen. Die D. A. Z. bemerkt dazu: Der ganze Gedankengang dieser Meldung trägt schon den Stempel unwahrscheinlicher Kombinationen. Es bedarf wohl kaum einer besonderen Feststellung, daß man in Deutschland solche Gedankengänge ablehnt und keiner Beachtung für wert hält. Ähnlich äußert sich die „Germania", die von einer aus der Luft gegriffenen Erfindung spricht und die Wiedergabe derartiger Meldungen scharf kritisiert.

Nach einer Pariser Meldung erklärt die Agentur Havas ebenfalls, daß die Nachricht des Londoner Korrespondenten der Chicago Tribune, wonach bei der letzten Tagung des Völkerbundes die alliierten Staatsmänner sich über den Plan über die Aufteilung Österreichs zwischen der Schweiz, Deutschland, Südslawien und der Tschechoslowakei unterhalten hätten, von maßgebenden Kreisen als reine Phantasie bezeichnet werde.

Verbot der Kommunistischen Gegendemonstrationen

w **Berlin, 4. Mai. (Tel.) Der Polizeipräsident hat an die kommunistische Partei, Bezirk Berlin, Brandenburg, Lausitz und an den roten Frontkämpferbund, Gau Berlin, Brandenburg, Lausitz ein Schreiben gerichtet, in dem die für den 7. und 8. Mai geplanten Gegenkundgebungen der Kommunisten verboten werden. Auch der geschlossene Abmarsch in Berlin eintreffender Kommunisten von den Bahnhöfen ist verboten.**

Ein sozialdemokratischer Aufruf zum Stahlhelmtag.

b **Berlin**, 4. Mai. Der Berliner Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Partei wendet sich in einem Aufruf an das republikanische Berlin gegen die kommunistischen Drohungen zum Stahlhelmtag und erklärt: Wir Sozialdemokraten rücken von einem solchen unverantwortlichen Treiben ab. Der Aufruf schließt mit einem Appell an die Berliner Arbeiterschaft, allen Veranstaltungen des Stahlhelms fernzubleiben und sich von keiner Seite provozieren zu lassen.

Der Barmat-Prozeß.

Berlin, 3. Mai. Zu Beginn der Dienstagsverhandlung des Barmatprozesses erklärte der Oberstaatsanwalt, es sei vor einiger Zeit zweifelhaft gewesen, woher das Papier stamme, auf welchem die Deckungsliste geschrieben ist, die der Girozentrale überreicht worden war. Die Staatsanwaltschaft habe inzwischen in der Korrespondenz der Amezima Briefbogen mit dem gleichen Wasserzeichen gefunden. Julius Barmat hatte bisher bestritten, daß diese Aufstellung von ihm stamme. Er nahm die Feststellung des Staatsanwalts wortlos auf.

Auf Antrag der Verteidigung wurde dann eine längere Äußerung des verstorbenen Reichsministers Dr. Höfle zu den ihm zur Last gelegten Delikten verlesen. Darin erklärte Dr. Höfle, daß der Direktor von der Girozentrale ihm gegenüber erklärt habe, der Kredit sei nicht wegen der Unsicherheit des Konzerns gekündigt worden, sondern nur deshalb, weil der Kredit an Barmat im Verhältnis zu den anderen Krediten der Girozentrale zu hoch gewesen sei. Er habe den Barmatkonzern für gut gehalten. Barmat habe ihm erzählt, daß er 13,5 Millionen Gulden in dem Unternehmen investiert habe. Für die Kreditgewährung seien ihm (dem Reichspostminister) hauptsächlich volkswirtschaftliche und soziale Gründe maßgebend gewesen. Des weiteren bestreitet Dr. Höfle, die Absicht gehabt zu haben, die Post irgendwie zu schädigen. Er habe vielmehr Tag und Nacht gearbeitet, um die Post aus der Defizitwirtschaft herauszubringen, und Henry Barmat habe ihm gegenüber bei der ziemlich langen Besprechung in der Wohnung gesagt, daß die Post genügend Sicherheiten erhalten werde. Gegen den Vorwurf der Bestechung wandte sich Dr. Höfle in seinen Aufzeichnungen mit dem Hinweis, daß kein Kausalzusammenhang zwischen dem ihm von Barmat gewährten Baukredit und dem Barmat von der Post gegebenen Gelde bestehe, da er (Dr. Höfle) das Baugeld schon viel eher erhalten habe und niemals irgendwie einen besonderen Druck auf ihn ausgeübt worden sei.

Minister Dr. Steiger über „Landeskultur und Wasserwirtschaft in Preußen".

Berlin, 3. Mai. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, stellt den Zeitungen einen von ihm verfaßten Aufsatz über „Landeskultur und Wasserwirtschaft in Preußen" zur Verfügung, aus dem hervorgeht, daß die in Preußen für Landesmeliorationen aus öffentlichen Mitteln aufgewandten bezw. bereitzustellenden Beträge sich in Millionen Reichsmark für das Jahr 1924 auf 21 360, für 1925 auf 22 766, für 1926 auf 34 805 und für 1927 auf 97 800 belaufen. Der Minister teilt den Gesamtkomplex der Meliorationsarbeiten in fördernde und schadenverhütende und geht im einzelnen ein auf die Fragen Talsperren, Deichbau, Ödlandkultivierung.

Zusammenfassend sagt Minister Dr. Steiger, daß im Rechnungsjahr 1927 die Aufwendung für das landwirtschaftliche Meliorationswesen durch den Preußischen Staat einen Umfang erreichen wird, wie noch nie zuvor. Dazu treten noch die Leistungen der Provinzen und der öffentlich-rechtlichen Träger der Meliorationen selbst, sowie Reichsdarlehen. Es sei mit Sicherheit zu erwarten, daß gerade diese Arbeiten, die aus den natürlichen Bedürfnissen der Volkswirtschaft herauswachsen, zugleich eine starke Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen werden.

Nicht bloß höhere, sondern auch sichere Erträge würden die Folge geregelter Wasserwirtschaft sein. Die ganze Volkswirtschaft werde sich heben.

Sterrett über Aenderungsmöglichkeiten des Dawesplanes.

tu **Newyork**, 3. Mai. Das frühere Mitglied des Transfer-Ausschusses, Sterrett, erklärte in der Handelskammer über den Dawesplan, die Experten selbst rechneten mit Aenderungsmöglichkeiten. Der Dawesplan sei keine Endregelung, und es sei zu hoffen, daß man in nicht zu ferner Zeit zu einem umfassenden endgültigen Abkommen gelangen werde. Die ganze Frage würde, obwohl sie leicht zu Streitigkeiten führen könnte, in freundschaftlicher Weise geregelt werden, wenn die diesbezüglichen Verhandlungen in dem richtigen Geist geführt würden. Die augenblickliche Lage verlange Geduld und Verständigungswillen.

Vom Verfassungsausschuß der evangelischen Generalsynode ist der Bischofstitel mit Stimmengleichheit abgelehnt worden. Die Vorlage wird trotzdem vor die Vollversammlung kommen.

Die Eröffnung der Weltwirtschafts-Konferenz.

Die Ansprache des Präsidenten Theunis.

w **Genf**, 4. Mai. **(Tel.)** Die Weltwirtschafts-Konferenz wurde heute vormittag 11 Uhr 25 Minuten mit einer längeren Ansprache des Präsidenten Theunis eröffnet, in der er das einzigartige internationale Gremium von Vertretern des gesamten Wirtschaftslebens begrüßte, ein Gremium, von dem man mit seinen Vertretern aus 47 Ländern inkl. der Vereinigten Staaten, Rußlands und der Türkei, wohl sagen könne, daß es bis heute noch keine derartige Versammlung zur Prüfung des gesamten Weltwirtschafts-Programms gegeben habe. Im ersten Teil seiner Rede gab der Präsident eine allgemein gehaltene Umschreibung des Programms der Weltwirtschafts-Konferenz, und im zweiten Teil eine Reihe von Vorschlägen für das Arbeitsverfahren der Konferenz bekannt, wobei er vor Überstürzung, aber auch vor Verschlappung der Arbeiten warnte, und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Ergebnisse der ersten Weltwirtschafts-Konferenz den Boden für den Erfolg weiterer Wirtschafts-Konferenzen vorbereiten wird.

Im weiteren Verlauf seiner Rede behandelte der Präsident Theunis die Vorgeschichte der Entwickelung der Weltwirtschaftskonferenz. Darauf wandte er sich den eigentlichen Aufgaben der Konferenz zu. Hierbei hob er hervor, daß die Konferenz zunächst eingehend die allgemeine Weltwirtschaftslage sowie die Ursachen der Störungen des wirtschaftlichen Lebens zu prüfen habe. Die Arbeit der Konferenz würde zeigen, daß enge Beziehungen zwischen der Wirtschaftspolitik der Staaten und der Aufrechterhaltung des Völkerfriedens bestehen. Die Konferenz werde sich sodann den drei großen Kategorien des Wirtschaftsproblems, der Lage des Handels, der Industrie und der strie und der Landwirtschaft zuzuwenden haben. Die Finanzpolitik und die Probleme der Völkerbundspolitik würden jedoch nicht Gegenstand einer einzelnen Behandlung sein. Einer eingehenden Behandlung dagegen müßten die Probleme des Handels und die der Zollpolitik sowie die internationale Verständigung der Industrien unterzogen werden. Theunis schilderte dann die tiefgehenden wirtschaftlichen Umwälzungen, die durch den Weltkrieg herbeigeführt worden seien. Darauf befaßte er sich mit den Resultaten, zu denen die Weltwirtschaftskonferenz werde gelangen können, wobei er die außerordentlich schwere und umfangreiche Aufgabe der Konferenz, die zweifellos nicht mit einem Male alle Schwierigkeiten werde beseitigen können, besonders hervorhob. Die Konferenz werde sich bei ihren Arbeiten nur auf Erfolge auf lange Sicht einzustellen haben. Sie werde den ersten Schritt tun müssen, dem weitere zu folgen hätten. Ein grundlegender Irrtum sei es, wenn man meine, daß die Konferenz lediglich in der Diskussion rein theoretischer Probleme bestehe. Die Konferenz müsse unter allen Umständen zu tatsächlichen Resultaten gelangen, da ohne diese das Ziel des Völkerbundes die Sicherung des Weltfriedens, nicht erreicht werden könne. Theunis wies sodann noch auf die große Bedeutung hin, die den Verhandlungen der Kommissionen und Unterkommissionen zukomme. Zum Schluß schlug er vor, die Generaldebatte am Sonnabend nachmittag zum Abschluß zu bringen. Als Termin für den Abschluß der Konferenz nehme er den 21. Mai in Aussicht.

Nach Schluß der Rede Theunis wurde unter starkem Beifall der erste Delegierte Frankreichs, Loucheur, zum Ersten Vizepräsidenten der Konferenz gewählt.

Der Andrang zu der Eröffnungssitzung war bei weitem nicht so stark, wie bei den letzten Hauptsitzungen der Völkerbunds-Versammlungen. Trotzdem war die Kontrolle an den Zugängen zu dem Reformationssaal wieder sehr streng. Der Reformationssaal war gegen 11 Uhr fast vollzählig besetzt, nur die Bänke für die russische Delegation sind leer. Der Reformationssaal bietet heute ein vollkommen neues Bild, da unter den Delegierten nur ganz wenige der bekannten Köpfe der Völkerbundstagungen zu sehen sind. Das Erscheinen der einzelnen Delegationen, hauptsächlich der Vertreter der großen Industrie- und Wirtschaftsländer, wird von den Pressetribünen aus mit größtem Interesse verfolgt. Die Bänke der deutschen Delegation befinden sich dicht am Eingang, rechts neben der Rednertribüne, die noch leeren Bänke der russischen Delegation nehmen die letzte Reihe der den Delegationen zur Verfügung gestellten Plätze ein.

Die nächste Sitzung findet heute nachmittag 3 Uhr statt. In ihr werden die drei großen Kommissionen gebildet und die Präsidenten für die Kommissionen gewählt werden. In der darauf beginnenden Generaldebatte wird als erster Redner Professor Kassel-Schweden sprechen.

Der Vorsitzende der russischen Delegation für die Weltwirtschafts-Konferenz, Ossinski,
der frühere Volkskommissar für Landwirtschaft und jetzige Leiter des statistischen Zentralbüros.

Richtlinien der Arbeitervertreter für die Wirtschaftskonferenz.

w **Genf**, 3. Mai. Die Delegierten und Sachverständigen, die zur Vertretung der Arbeiterinteressen an der Weltwirtschafts-Konferenz teilnehmen haben heute in einer gemeinschaftlichen Sitzung programmatische Richtlinien aufgestellt, die sämtlichen Konferenzteilnehmern mitgeteilt werden sollen und in denen die Arbeitervertreter auf folgende Punkte besonderen Wert legen: Beseitigung der Beschränkung gegen den internationalen Handel, Besserung und soziale Angleichung der Arbeiterverhältnisse in allen Ländern, Kontrolle der monopolisierten Industrie, Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und bessere Organisierung der Absatzverhältnisse für landwirtschaftliche Produkte. Im einzelnen verlangen die Arbeitervertreter die Anerkennung des Achtstundentages durch Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, Einrichtung eines internationalen Kontrollamtes für Preisgestaltung und Absatzverhältnisse, Schaffung eines internationalen Wirtschaftsamtes, das u. a. die Anwendung der Beschlüsse der Wirtschafts-Konferenz beobachten soll. An den Beratungen waren die deutschen Arbeiter durch Gewerkschaftssekretär Eggert und den Reichstagsabgeordneten Hilferding vertreten.

Unsere Jugend und das Auslandsdeutschtum.

Von Studienrat Heinz Manthe-Düren.*)

„Volk der Zerstreuung" so nannte unlängst Staatssekretär a. D. von Hintze, der Vorsitzende des Vereins für das Deutschtum im Auslande, unser deutsches Volk. Ziffern beleuchten das Wort in seiner ganzen Schicksalsschwere. Es gibt:

Deutsche im Reiche	63 339 000
Losgerissen durch den Versailler Vertrag und die Abstimmungen	3 519 000
In den Trümmern Österreich-Ungarns	12 011 000
Im übrigen Europa	4 614 000
In den geraubten Kolonien	11 000
In anderen Erdteilen	8 928 000
Gesamtzahl der Deutschen in der Welt bei vorsichtigster Schätzung	92 422 000

Man kann sagen, daß mindestens ein Drittel der Deutschen außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches wohnt — und zwar oft unter Bedingungen, die alles andere als erfreulich sind: Polen, Südtirol, z. B. bezeichnen schlimme Leidensstationen deutschen Volkstums im zerfleischten Europa.

Alle die Deutschen in der weiten Welt werden geeint durch die gemeinsame Zugehörigkeit zu einem großen Volksstamme. Sie alle haben eine gemeinsame Muttersprache — sie ist schließlich das einzige Band dieser Millionen, die ja sonst leider auf allen Gebieten das traurige Bild einer vielfältigen Spaltung und Zerrissenheit bieten.

Von dieser Gemeinsamkeit des Volkstums und der Notwendigkeit seiner Pflege im Zusammenhalt aller seiner Glieder daheim und draußen muß die deutsche Schule Kunde geben. Hier hat sie eine der vornehmsten Aufgaben der staatsbürgerlichen Erziehung und der menschlichen Charakterbildung zu erfüllen, hier hat sie grundlegende Aufgaben für das Leben des Einzelnen und der Volksgemeinschaft zu lösen. Hier hilft die Schule die für die Behauptung eines Volkes so notwendige Selbstachtung zu wecken, wenn unsere Jugend von den Leistungen deutscher Volksgenossen in fremden Ländern hört, wie sie dort zum Heile ihrer neuen Heimat und zur Ehre ihrer alten gewirkt haben und noch wirken, wie sie zäh und unverrückbar an ihrer deutschen Art gehangen haben und oft in hartem Kampf schweres Leid um sie erduldet, sie oft aber auch gegenüber chauvinistischem Eifer zu behaupten und durchzusetzen verstanden haben. Den wahren deutschen Geist kann hier die Schule pflegen, wenn sie den Kindern zeigt, wie Uneinigkeit und Mißachtung des eigenen Volkstums da draußen immer zum Verlust der deutschen Eigenart führen mußten, wie aber Zusammenhalten und Volkstreue schöne Erfolge gebracht haben. Hier hilft die Kunde vom Auslanddeutschtum den Willen zum Zusammenhalt aller Volksglieder und die Einsicht in die Notwendigkeit gegenseitiger Hilfe und Unterstützung zu wecken — lauter Bestrebungen, die um so notwendiger sind, als heute weder hinter den Volksgenossen der Heimat, noch hinter denen der Fremde die Achtung gebietende „schimmernde Wehr" von einst steht.

Als weiterer Grund für die Arbeit unserer Schulen kommt hinzu, daß der Zug zur Fremde wieder mächtig gewachsen ist, wie das stets in Zeiten längeren wirtschaftlichen Niederganges der Fall zu sein pflegt. Wenn alle die in die Fremde gehenden Volksgenossen — es sind monatlich 5- bis 6000 — ohne das lebendige Gefühl die Heimat verlassen, daß sie auch draußen dem schwer leidenden Volke verbunden bleiben, daß sie daheim Brüder wohnen haben, die ihrer nicht vergessen; wenn sie unter fremdem Volkstum sitzen, ohne den Anschluß an andere dort wohnende Volksgenossen zu finden, dann werden sie alle dem deutschen Volkstum verloren gehen, dann werden sie das, wozu jeder hinausziehende Deutsche zu schade sein sollte: Kulturdünger für fremdes Land und Volk

Die Schulen sollen nun keineswegs ein neues Fach einführen: wie alle Fächer für das Deutschtum wirken sollen, so ist es auch bei der Kunde vom Auslanddeutschtum. Tunlichst alle Fächer des Lehrplans sollen mit tätig sein an der Aufgabe, eine gründliche Kunde vom Auslanddeutschtum zu erzielen, und zwar darf diese Tätigkeit sich nach der Natur der Sache nicht in der Übermittelung bloßen Sachwissens erschöpfen. Allerdings ist solches Wissen um Tatsachen gerade hier besonders am Platze. Unsere Kinder sollen wissen, wo im Auslande unsere Volksgenossen wohnen, wie sie wohnen, wieviele ihrer da sind, welche Daseinsbestimmungen sie haben, was sie geleistet haben, welche Bedeutung ihr Dasein für die neue Wahl- oder Zwangsheimat und für das alte Mutterland hat.

In den amtlichen Richtlinien der deutschen Unterrichtsverwaltungen aus der Nachkriegszeit verrät sich die vor dem Kriege leider viel zu wenig verbreitete Erkenntnis, daß ein deutsches Kind vom Auslanddeutschtum wissen muß, weil es selbst Glied dieses Volkstums ist, dessen Wohl und Wehe auch von seiner Stellungnahme abhängt; weil es vielleicht selbst einmal in die Lage kommt, außerhalb der Grenzen des Reiches zu wohnen, endlich weil das eine oder andere im späteren Leben sicher Gelegenheit findet, Auslanddeutschen oder Auswanderern zu raten und zu helfen.

Stoffwissen vom Auslanddeutschtum allein tut es nicht, aber es ist notwendig. Ohne solche sichere Grundlage ist keine erziehliche Auswertung möglich. Bei der Erarbeitung der Tatsachen aber wird sich schon ganz von selbst, wenn anders ein rechter Schulmeister in der Klasse tätig ist, jene starke Gefühlsbetontheit einstellen, die Gewähr für dauernden Eindruck und Umsetzung in praktische Auswirkung gibt. Bei wenigen Stoffen eignet sich die neue Methode eines recht verstandenen Arbeitsunterrichtes so, den nach altüberlieferten Grundsätzen in erhabener Majestät von seinem sicheren Katheder aus dozierenden Lehrer auszuschalten und aus lebhafter Wechselrede, aus Frage und Antwort, aus selbsttätigem Denken und Schließen die befruchtende Anteilnahme und die Freude an der Sache hervorwachsen zu lassen, wie bei der Behandlung des Auslanddeutschtums — einer Sache, die uns alle angeht. Einen neuen Lehrstoff, ein neues Fach „Auslanddeutschtum" gibt es nicht: es gibt also auch keine Pensenverteilung für ein solches Fach. Was an stofflichem Wissen zu vermitteln ist — und das ist nach Lage der Sache nicht eben wenig — das muß bei den einzelnen Planfächern an den geeigneten Stellen gegeben werden. Es handelt sich hier um eine „Deutschkunde" im besten Sinne des Wortes: Deutsch, Geschichte und Staatsbürgerkunde, Erdkunde, Religion und Kunstbetrachtung, alle diese Fächer oder Unterrichtszweige müssen zur Erreichung des Zieles zusammenwirken, eines der besten Beispiele für die Möglichkeiten der Konzentration der Unterrichtsfächer auf ein einheitliches Lehr- und Erziehungsziel.

Aber nur, wenn unsere Jugend mit warmer Anteilnahme bei der Sache ist, lassen sich die Stoffe beleben, reden sie zum Herzen der Kinder, werden sie zum Nutzen der Einzelpersönlichkeit und der Volksgemeinschaft mit Leben erfüllt und wirksam gemacht. Leere Namen, Übersichten, Statistiken, gehen vergessen, wie alles, was eingepaukt werden muß. Auch der Lehrer muß das ja vor jeder Darbietung wieder erneut memorieren. Aber wenn man der Jugend erzählt von dem Ringen unserer Volksgenossen um ihr Deutschtum, wenn man mit ihnen Briefe, Zeitungen aus grenz- und auslanddeutschen Gebieten liest, wenn

*) Aus der Feder unseres Mitarbeiters erscheint in wenigen Wochen das im Druck befindliche Buch „Die Pflege des Auslanddeutschtums in den Schulen" (Verlag der Katholischen Schulorganisation in Düsseldorf). Hier werden ausführlich die grundsätzlichen Fragen erörtert und Fingerzeige für die Beschäftigung mit dem Auslandsdeutschtum und die praktische Schularbeit gegeben.

man ihnen Proben ihres eigenen Schrifttums gibt und ihnen einen Einblick in ihre kulturellen Leistungen gewährt, oder wenn man gar das Glück hat, mit jungen Menschen zu den Brüdern außerhalb der Reichsgrenzen gehen zu können, um in längerem Zusammenleben mit ihnen ihre Eigenart und ihr Deutschtum kennen zu lernen in täglichem Miterleben ihres Ringens um deutsche Art und der seelischen Not ihrer heimwehgequälten Seelen — dann werden die Herzen aufgetan! Dann ist die Grundlage geschaffen für eine ersprießliche Charakterbildung; dann ist Gelegenheit geboten, das Rechtsempfinden in den jungen Seelen zu pflegen — nicht etwa um Haß und Rachgier zu schüren, sondern um den Willen zu wecken und zu kräftigen, immer wieder für Recht und Freiheit einzutreten und stets zu fordern, daß man auf dem Wege gütlichen Einvernehmens und unerschütterlicher Achtung vor heiligen Rechten der Menschheit zum Ziele komme, also auf einem Wege, der allein menschenwürdig und geeignet ist, endgültige Lösungen zu schaffen, da nur er allein frei ist von Gewalt und Vergewaltigung.

Und wenn unsere Kinder hören, wie da draußen in der Welt so viele Deutschen um ihres Volkstums willen leiden, so erhöht sich in ihnen von selbst die Wertschätzung dieses Volkstums und der deutschen Heimat. Es kräftigt sich in ihnen die Liebe zum Vaterlande und Volk; es erwächst aus der Liebe die Treue und die Bereitschaft, auch Opfer für das Volkstum zu bringen: des Schullebens schönstes Ziel ist dann erreicht — die Lernschule ist zur Erziehungsschule, zur Taatschule geworden.

Arbeitsmarkt und Erwerbslosenfürsorge.

Eine Unterredung mit dem Reichsarbeitsminister.

Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund der günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in einzelnen Berufen von der ihm zustehenden Befugnis, die Unterstützungsdauer für Erwerbslose herabzusetzen, Gebrauch gemacht. Außerdem hat die Reichsregierung dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung unterbreitet, wonach die Krisenfürsorge für diese Berufe mit günstigem Arbeitsmarkt aufgehoben werden soll. Da über diese Dinge irrige Auffassungen in der Oeffentlichkeit verbreitet sind, hat unser Korrespondent (K.) den Reichsarbeitsminister (M.) über die Angelegenheit interpelliert. Wir geben im folgenden unsere Fragen und seine Antworten wieder:

K.: „Wie hat sich die Lage am Arbeitsmarkt in diesem Frühling entwickelt?"

M.: „Wir können, wie regelmäßig durch die Presse bekannt gemacht worden ist, einen sehr erfreulichen Rückgang in der Zahl der unterstützten Erwerbslosen feststellen. Der Höhepunkt lag am 15. Januar bei mehr als 1,83 Millionen unterstützten Erwerbslosen; sie ist bis zum 15. April bis auf 987 984 zurückgegangen, also um etwa 850 000."

K.: „Erklärt sich dieser Rückgang nicht dadurch, daß ein großer Teil der Erwerbslosen in dieser Zeit ausgesteuert worden ist?"

M.: „Darüber gibt uns die Entwicklung der Krisenfürsorge Auskunft. Denn ein Erwerbsloser, der die Höchstdauer der Erwerbslosen-Fürsorge von 52 Wochen überschritten hat, geht heute in die Krisenfürsorge über. Nun ist aber die Zahl der Krisenunterstützten in der gleichen Zeit, also vom 15. Januar bis zum 15. April, nur um 100 000, nämlich von 135 000 auf 234 000 gestiegen."

K.: „Spiegeln diese Zahlen tatsächlich die Entwicklung des Arbeitsmarktes wider?"

M.: „Zweifellos. Dafür bieten auch andere Zahlen den Beweis. Ich möchte nur auf die Zahl der arbeitslosen Mitglieder in den Fachverbänden der Arbeitnehmer hinweisen. Der Prozentsatz, der zu Beginn dieses Jahres noch 17,1 betrug, ist im Verlaufe von drei Monaten, also bis Ende März, auf 11,5 gesunken und dürfte inzwischen weiter gefallen sein. Vergleichen Sie damit die Zahl des Vorjahres. Da hatten die Gewerkschaften im Januar auf 100 Mitglieder 22,5 Arbeitslose und im März waren es noch 21,4. Sie sehen, wie sich die Lage gegenüber dem Vorjahre gebessert hat. Sicher sind die Zahlen im Vergleich zu denen der Vorkriegszeit immer noch bedauerlich hoch, aber die Besserung ist unverkennbar."

K.: „Welche Folgerungen zieht die Reichsregierung daraus für die Erwerbslosenfürsorge? Ist etwa ein allgemeiner Abbau der Erwerbslosen-Fürsorge geplant?"

M.: „Daran denkt kein Mensch. Die Reichsregierung hat in der Feststellung der Unterstützungsdauer gesetzlich einen gewissen Spielraum; sie hat seit jeher nach Bedarf von der Ermächtigung Gebrauch gemacht, die Unterstützungsdauer zu verlängern, wenn eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes es erforderte und es entspricht auch nur diesem Verfahren, wenn sie jetzt die Unterstützungsdauer herabsetzt für solche Berufsgruppen, für die es angesichts der Besserung des Arbeitsmarktes gerechtfertigt ist. Die Regierung geht dabei aber mit der gebotenen Zurückhaltung zu Werke. Sie hat es beispielsweise bisher abgelehnt, die Unterstützungsdauer für das Baugewerbe herabzusetzen, obgleich alle Aussichten dafür sprechen, daß das Gewerbe einer günstigen Konjunktur entgegengeht. Da sich diese Aussicht aber bisher auf dem Arbeitsmarkt noch nicht voll ausgewirkt hat, hat die Regierung an der Unterstützungshöchstdauer der Bauarbeiter bisher noch nichts geändert. Dagegen ist die Zahl der Arbeitslosen im Spinnstoffgewerbe, im Vervielfältigungsgewerbe und in der Gärtnerei allerdings so stark zurückgegangen, daß die Reichsregierung es verantworten konnte, die Unterstützungsdauer um 13 Wochen zu verkürzen. Für diese Berufe beträgt die Höchstdauer immerhin noch 39 Wochen."

K.: „Was plant die Reichsregierung aber hinsichtlich der Krisenfürsorge?"

M.: „Auch hier ist in keiner Weise an einen allgemeinen Abbau gedacht. Die Krisenfürsorge ist, wie schon ihr Name sagt, eine Maßnahme für außergewöhnliche Notzeiten. Es scheint also nicht gerechtfertigt, daß für Berufsgruppen, für welche die Erwerbslosenfürsorge in ihren Möglichkeiten nicht voll ausgeschöpft wird, die Krisenfürsorge eintritt. Es ist daher nur eine logische Konsequenz, wenn für die genannten Berufsgruppen die Krisenfürsorge eingestellt wird. Die zahlenmäßige Bedeutung einer derartigen Maßnahme ist übrigens nicht so groß."

K.: „Ist eine solche Maßnahme denn noch notwendig? Werden nicht bei Besserung des Arbeitsmarktes die Angehörigen der fraglichen Berufe ohnehin dadurch aus der Krisenfürsorge ausscheiden, daß ihnen Arbeit vermittelt wird?"

M.: „Zu einem erheblichen Teil sicherlich ja. Wir haben aber leider die Erfahrung machen müssen, daß in der Krisenfürsorge ein immerhin nennenswerter Prozentsatz von Arbeitslosen sich befindet, die für den Arbeitsmarkt ernstlich nicht mehr in Betracht kommen. Ich habe in dieser Beziehung im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages einige bemerkenswerte Zahlen machen können. In westdeutschen Arbeitsnachweisbezirken ist es vorgekommen, daß zwischen 25 und 75 Prozent der Krisenunterstützten nebenher wegen Minderung ihrer Erwerbstätigkeit Renten bezogen. Ihre Vermittlung in Arbeit war nicht möglich, obwohl Arbeit genügend vorhanden war. Solche Personen gehören, streng genommen, nicht in die Krisenfürsorge, sondern, soweit sie bedürftig sind, in die Wohlfahrtspflege."

Zum Schluß versicherte der Minister, daß die Reichsregierung die Entwicklung des Arbeitsmarktes nach wie vor mit größter Sorgfalt verfolge. Bei allen ihren Maßnahmen werde sie sich von dem Gedanken leiten lassen, den sozialen Sinn der Erwerbslosenfürsorge zu erfüllen, ohne dabei allerdings die Wiedereinreihung der Erwerbslosen in den Wirtschaftsprozeß zu hemmen und die für die Arbeiterinteressen so überaus wichtige Arbeitsvermittlung durch Belastung mit arbeitsunfähigen Arbeitern zu beeinträchtigen. #

Der Vorsitzende der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Reichstagsabgeordneter Drewitz, ist schwer erkrankt. Die Aerzte stellten einen schweren Nervenzusammenbruch fest. Wie der Lokalanzeiger hört scheint die Krise überstanden zu sein.

Aus der Stadt.

Münster, 4. Mai.

Sonderbarer Diebstahl. Der Dieb, der, wie gemeldet, in das Geschäftszimmer des Verkehrsvereins eindrang, hat sich das nicht sehr verständliche Vergnügen gemacht, aus dem Buch, in dem der Verkehrsverein die bevorstehenden Veranstaltungen vormerkt, vier Blätter herauszureißen, sodaß man jetzt ohne jeden Anhalt für die Veranstaltungen der nächsten Zeit ist.

Frühlingsfest des Kreuzbündnisses. Am vergangenen Sonntagabend fand im Kettelerheim ein gemeinsamer Unterhaltungsabend der hiesigen Ortsgruppen des Kreuzbündnisses statt. Nicht durch die Ungunst, sondern durch die Gunst der Witterung, wie der Vorsitzende Dr. Willeke in den begrüßenden Worten scherzhaft sagte, war der Abend etwas betroffen, indem erst allmählich in dem geräumigen Saale sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und abstinenten Jugendbündlern versammelte. Sodann wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab. Mit dem Mailied und mehreren Frühlingsgedichten nahm es seinen Anfang, dann folgten humoristische Vorträge, die Herr Ritter in nimmermüder Laune und vortrefflicher rmimischer Veranlagung bestritt. Nach einer lustigen Duoszene ergriff Domvikar Holling das Wort. Er wies auf die Gefahren hin, die die Erzeugung und der Verbrauch geistiger Getränke für unser Gesellschaftsleben bedeuten, und auf die Notwendigkeit, die Trinksitten durch ein nieermüdendes Streben nach echter und gesunder Lebensart zu bekämpfen. Der Aussprache folgten wiederum lustige alte Volksweisen, bis am Schluß der Schwank „Knorpels erste Stelle" gespielt wurde und mit dem altsächsischen Volksliede „Ade zur guten Nacht" der Abend ausklang. Er zeigte, daß auch ohne und gerade ohne alkoholische Rauschmittel sich Frische und gesellschaftlicher Frohsinn entwickelt.

Geflügelzuchtverein „Westfalia". Um die Geflügelzucht in den Außenbezirken der Stadt Münster und den angrenzenden Landgemeinden zu heben, hielt der Geflügelzuchtverein „Westfalia" seine Maiversammlung am Sonntag bei Hofschulte in Angelmodde ab. Der Einladung hierzu hatten viele Mitglieder und eine große Anzahl Interessenten aus der nächsten Nachbarschaft Folge geleistet. Mit Interesse verfolgten die Anwesenden die Ausführungen, besonders die Vorträge der Herren Heyn und Kimmerling, an die sich eine rege Aussprache anschloß. Eine Verlosung von Bruteiern und lebendem Geflügel schloß den offiziellen Teil der Versammlung. Welches Interesse der Geflügelzucht entgegengebracht wird, zeigte die Anmeldung einer großen Anzahl neuer Mitglieder.

Erweiterung des Kinderheimes auf Juist.

In Ergänzung unserer Meldung vom 1. Mai können wir über die Vergrößerung des Kinderheimes auf Juist noch folgendes aus der Vorlage der Stadtverwaltung mitteilen:

Die Stadt hat mit ihrem Kinderheim in Juist vorzügliche Heilerfolge erzielt. Jahr um Jahr mußten viele Kinder, die eine Kur nötig hatten, zurückgewiesen werden, weil die vorhandenen 50 Plätze je Kur nicht ausreichten. Deshalb sollte das Kinderheim erweitert werden. Ein besonderes Augenmerk hatte die Stadt auf das am Kinderheim gerad egegenüber liegende Haus „Haus Gutenberg" gerichtet, das der Verlagsfirma W. Girardet in Essen gehörte. Die angeknüpften Verhandlungen haben nach längeren Bemühungen zu dem Ergebnis geführt, daß die Eigentümer das Haus nebst Grund und Boden für den runden Kaufpreis von 70 000 Mark kostenfrei zu überlassen bereit waren.

Das Haus eignet sich als Erholungsheim ganz vorzüglich. Es ist von Anfang an als Erholungsheim mit großen Räumen gebaut, sodaß deshalb Umbaukosten nicht in Frage kommen werden. Das Gutachten des Stadtbauamtes hat einen vorzüglichen baulichen Zustand des Hauses ergeben. In dem Bau können rund weitere 40 bis 50 Kinder untergebracht werden. Außerdem können für Jugendliche im Alter von 14—20 Jahren ein Teil der Zimmer vorbehalten bleiben. Gerade für diese Jugendlichen hat schon Herr Stadtarzt, Stadtrat Dr. Luig immer wieder den Versuch gemacht, eine Unterkunft zu bekommen, weil er sie für ganz besonders gefährdet ansah, und nur wenig Unterkunftsmöglichkeiten auch in Privatheimen gerade für sie sind. Diese Zimmer könnten ohne weiteren Kosten mit den im Hause vorhandenen Möbeln ausgestattet werden.

Besonders wichtig ist, daß zu dem Hause ein Grundstück von 1835 Ar gehört, das in der Hauptsache lang vor dem bisherigen Kinderheim liegt. Würde dieses Grundstück einmal in andere Hände kommen und bebaut werden, dann würde unserem Kinderheime die Südsonne genommen werden, und die so vorzüglichen Liegekuren in der Sonne würden dann unmöglich sein. Das Grundstück ist aber seiner Lage hinter dem Deich entsprechend auch zur Erweiterung des Spielplatzes von größter Bedeutung. Ein Teil des Grundstückes von 691 Quadratmeter liegt teils im Deich, teils vor dem Deich, es wird in späterer Zeit wohl vom Fiskus erworben werden müssen.

Die günstige Lage des Hauses in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und des Haupteinganges in den Ort Juist lassen für eine spätere Zeit, in der es vielleicht einmal nicht mehr notwendig erscheinen möchte, Kinderheime zu besitzen, eine sehr gute Verwendungsmöglichkeit. Das Haus ist nicht nur als Unterkunftshaus für Fremde jederzeit bestens zu verwerten, es hat auch geschäftlich eine recht gute Lage, so daß bei einem etwaigen späteren Verkauf die Stadt keinesfalls einen Verlust erleiden würde, wie es vielleicht wäre, wenn sie ein Kinderheim irgendwo in den Dünen neu erbaute. Als Preis wurden 70 000 Mark gefordert. Die notwendigen Umbauten und Ausbesserungen werden 20 000 Mark nicht überschreiten.

Bekanntlich hat die Stadtverordnetenversammlung dieser Vorlage in der letzten Sitzung zugestimmt.

Schwurgericht.

Die Havixbecker Geldschrankknacker vor Gericht.

d **Münster,** 4. Mai. Vor dem erweiterten Schöffengerichte hatte sich heute die vier Gesellen zu verantworten, die in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober in das Geschäftszimmer des Schlosses Havixbeck unter Benutzung dazu passender Schlüssel eingedrungen, dort den Geldschrank erbrochen und ihn um eine Barsumme von 1080 Mark beraubt hatten. Es handelt sich um den Kraftfahrer Willi Hesselmann, den Arbeiter Karl Frenk, den Installateur Leo Wähning und den Händler Harry Kothe. Die Sitzung, in der nur zwei Zeugen, nämlich Kriminalkommissar Oestermann und Oberlandjäger Köhler-Havixbeck, sowie der praktische Arzt Dr. Linnemeyer als Sachverständige auftraten, ergab nach sehr eingehender Verhandlung, daß der Staatsanwalt folgenden Strafantrag stellte: für Kothe 3 Jahre Zuchthaus, für Wähning 2 Jahre und sechs Monate Zuchthaus, außerdem für jeden der beiden 5 Jahre Ehrverlust, für Hesselmann und Frenk je ein Jahr Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Gericht verkündete nach langer Beratung folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen schweren Diebstahls — bei Kothe in verschärfendem Rückfall — verurteilt Hesselmann zu 8 Monaten Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände, die übrigen unter Versagung mildernder Umstände Frenk zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Wähning zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus, sowie zu 5 Jahren Ehrverlust, Kothe zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Aus den Provinzen.

w **Billerbeck,** 4. Mai. (Gerichtliches Nachspiel zur Kriegerdenkmalseinweihung.) Bei der Einweihung des Kriegerdenkmals am 6. September v. Js. waren viele auswärtige Vereine nach hier gekommen. Um die Einweihung würdig zu begehen, hatte die Stadt Flaggenschmuck angelegt. Schwarz-weiß-rot war vorherrschend, doch wehten dazwischen auch einige schwarz-rot-goldene Flaggen. Der Organist und Küster H., der bei dem Kriegerdenkmal verschiedene Gesangvereine dirigierte, hatte schwarz-rot-gold geflaggt. Am Abend der Einweihung des Denkmals saß die Familie H. im Zimmer. Um 7 Uhr sammelte sich vor dem Hause des Organisten eine große Volksmenge, etwa 150 bis 200 Mann, die Schimpfworte gegen die Reichsflagge ausstießen. Als die Tochter des H. in das Zimmer ging, in dessen Fenster die Flaggen hingen, sah sie einen Mann, der draußen auf einem Stuhle stand und bemüht war, mit einer Fahnenstange die schwarz-rot-goldene Fahne aus der Hülse zu stoßen. Als das Mädchen die Fahnenstange festhielt, schlug ihm der Mann mit der Fahnenstange auf die Finger. Auf die Rufe des Mädchens erschien dessen Vater und Bruder, und nun erst ließ der Mann unten in seinen Bemühungen, die Fahne herunter zu holen, nach. Später erstattete der Organist Anzeige wegen der Vorfälle. Die Polizei ermittelte als mutmaßlichen Täter den Landwirt Hugo K. aus Haltern, der an dem Festzuge teilgenommen hatte. In der jetzigen Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab sich, daß K. sehr angetrunken gewesen war. Die ihm zur Last gelegte Tat leugnete er entschieden. Dagegen wollen die Familienmitglieder des Organisten H. den K. bestimmt wiedererkennen. Ein weiterer Zeuge bestätigte, daß K. sich an den Beschimpfungen der Reichsflagge beteiligt habe. Erster Staatsanwalt Dr. Schulte hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig und beantragte unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Angeklagte betrunken war, anstelle einer als verwirkt zu betrachtenden Gefängnisstrafe von einem Monat, eine Geldstrafe von 250 Mark. Das Gericht konnte sich nicht einwandfrei von der Schuld des Angeklagten überzeugen. Es bestände die Möglichkeit, daß auch noch eine andere Person als Täter in Frage kommen könne. Es erfolgte deshalb die Freisprechung des Angeklagten.

w **Werne,** 4. Mai. (Beleidigung eines Volksschullehrers.) Die Kinder des Bergmanns Heinrich L. sollten nach Angabe ihrer Mutter an Masern erkrankt sein. Der Lehrer forderte verschiedentlich ärztliche Atteste, die jedoch mehrfach nicht richtig ausgestellt gewesen sein sollen. Zwischen dem Lehrer und der Ehefrau L. kam es deshalb zu einem Wortwechsel. Als später der Bergmann L. den Lehrer in einer Wirtschaft traf, belegte er diesen im angetrunkenen Zustande mit den größten Schimpfworten. Auf die Anzeige des Lehrers erfolgte jetzt eine Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht in Münster, in der L. wegen öffentlicher Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Dem Beleidigten wurde das Recht der Veröffentlichung in einer Zeitung auf Kosten des Angeklagten zugebilligt.

w **Werne,** 4. Mai. (Auf frischer Tat ertappt.) Der Bergmann Heinrich B. aus Lünen wollte zum Weihnachtsfeste seine Wohnung neu streichen. Da es ihm an Geld für Farbe fehlte, begab er sich nachts in einen Neubau, in dem Anstreicher beschäftigt gewesen waren, um von dort die nötigen Farben zu holen. Als B. gerade beim Einpacken der Farbe war, wurde er von dem Hauseigentümer, dem in der Nacht vorher auch schon Farbe gestohlen war, erwischt. Der Dieb war, nachdem er eine Fensterscheibe zertrümmert hatte, durch das Fenster eingestiegen. Er hatte die Türen geöffnet, um sich einen schnellen Rückzug zu sichern. Vom Schöffengericht Münster wurde B. jetzt wegen versuchten schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

-+ **Nordhorn,** 3. Mai. (Unter den Zug geriet) Samstag morgen der Arbeiter Schüring, als er zur Fabrik ging. Da der Bahnübergang infolge Rangierens gesperrt war, ging Sch. unter der Barriere durch, um schneller das Geleise zu überqueren. Er wurde aber dabei vom zurückfahrenden Zuge zwischen die Gleise geworfen. Auf Rufe anderer Personen hin hielt schließlich der Zug. Sch. konnte ungefährdet unter den Wagen hervorkommen, noch gerade früh genug, bevor ihn die Lokomotive fassen konnte.

Vermischtes.

* **Vereitelter Betrug am Wehrministerium.** Berlin, 3. Mai. Einem großangelegten Betrugsmanöver ist die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Kaufmanns Lefkowsky wurde eine Anzahl gefälschter Stempel der höchsten Reichsbehörden gefunden. Lefkowsky, der bereits verhaftet werden konnte, hatte mit Hilfe der gefälschten Stempel einen Betrugsversuch gegen hohe Reichszentralbehörden nicht nur geplant, sondern bereits eingeleitet. Er erschien vor einigen Tagen beim Reichswehrministerium und verlangte einen hohen Offizier zu sprechen. Er weigerte sich aber, nähere Angaben über den Zweck der Unterredung zu machen und wies sich durch ein Empfehlungsschreiben des Chefs einer deutschen Botschaft in einer ausländischen Hauptstadt aus. In diesem Schreiben wurde empfohlen, dem Überbringer, der sich von Schenk nannte, für wichtige Schriftstücke, die er angeblich in Besitz hätte, einen hohen Betrag auszuzahlen. In dem gleichen Briefe war auf der anderen Seite eine angebliche Anweisung des Reichspräsidenten von Hindenburg enthalten, dem Überbringer von Schenk für die betreffenden Schriftstücke, die der Reichspräsident gleich zurückbehalten habe, die Summe von 75 000 Reichsmark zu zahlen. Auf diese Unterlagen hin wurde dem Mann, gegen den man natürlich sofort Verdacht schöpfte, bedeutet, er möge sich zu einer bestimmten Zeit in einem Café einfinden. Dort werde ihm ein Offizier den Betrag überreichen. Der Offizier begab sich in das Café, um den Schwindler durch einen in seiner Begleitung befindlichen Kriminalbeamten verhaften zu lassen.

Neuer Dammbruch im Mississippigebiet.

* Newyork, 4. Mai. Durch einen neuen Dammbruch im Mississippigebiet, zehn Meilen nördlich von Vicksburg, ist der ganze Nordosten von Louisiana in einer Ausdehnung von einer Million Acres den Fluten preisgegeben, 30 000 Personen haben die Flucht vor den Fluten ergriffen.

Handel und Volkswirtschaft.

Uneinheitliche Tendenz und Glattstellungen an der Börse.

tu **Berlin,** 4. Mai. (Tel.) Der Effektenmarkt ließ sich heute wesentlich ruhiger und in einer uneinheitlichen Tendenz an. Die enormen Kurssprünge der vergangenen Tage haben allgemein zur Glattstellung von Hausse-Engagements Veranlassung gegeben, so daß bei der ersten amtlichen Kursfeststellung außerordentlich viel Material herauskam. Stärker beeinträchtigt wurden dadurch naturgemäß die Kurse der Favoritengruppe. Bei Berücksichtigung des großen Angebots sowie der unbefriedigenden Geldmarktlage erwies sich die Börse im Grunde jedoch als verhältnismäßig widerstandsfähig. Die Kursverluste gingen über 10 Prozent nicht hinaus, nur Ostwerke büßten 20 Proz. ein. Die Tagesspekulation wandte sich erstmalig dem Bankaktienmarkt lebhafter zu, da man auf diesem Gebiet noch mit Gewinnmöglichkeiten rechnet. Die Anfangskurse waren aber auch hier getrübt. Die morgen stattfindenden Differenzzahlungen haben am Tagesgeldmarkt eine erhebliche Nachfrage nach kurzfristigen Mitteln auftreten lassen. Die Geldgeber hielten deshalb an dem Satz von 7—8½ Prozent fest. Monatsgeld war mit 6¾—7¾ Prozent zu erhalten. Man verwies auch auf den Ultimo-Ausweis der Reichsbank, der eine ziemlich starke Anspannung des Status ergibt.

Im internationalen Valuten-Verkehr hatte die Pfund-Währung eine feste Haltung. London gegen Kabel notierte 4,8595. Der Dollar-Kurs erfuhr in Berlin infolge angeblicher Reichsbankinterventionen mit 4,22 keine weitere Erhöhung. Mailand schwankte zwischen 91,75 und 92,25.

Im einzelnen war besonders eine 9prozentige Steigerung der Hammersen-Aktien auffällig. Man vermutete Interessentenkäufe im Hinblick auf die bevorstehende Generalversammlung. Auch einzelne Kohlenaktien setzten günstig ein, da an der Börse die Möglichkeiten erneuter engl. Lohndifferenzen im Bergbau viel besprochen wurden. Auch einzelne Nebenwerte, wie Sarotti, Hugo Schneider, Leonhardt Tietz, Riedel, Chem. Heyden, gwannen in der ersten Stunde bis zu 5 Prozent. Dagegen lag das Gebiet der Elektrowerte, der Zellstoff- und Kali-Aktien, der chemischen Werte und der anderen bisher bevorzugten Papiere zunächst gedrückt. Siemens minus 7 Prozent, Schuckert minus 5 Prozent, Schubert u. Salzer minus 6½ Prozent, Zellstoff Waldhof minus 5½ Proz., Feldmühle minus 14½ Prozent, Schultheiß minus 9½ Prozent, Schwartzkopff minus 6½ Prozent. Große Umsätze fanden in J. G. Farben-Aktien statt, die vorbörslich einen Höchstkurs von 366 erreichten, um bei Börsenbeginn auf 357—358 zurückzugehen. Schiffahrtswerte gut behauptet und lebhaft, namentlich Hansa Dampf (plus 4 Prozent), Hamburg-Süd dagegen minus 2½ Prozent. Am Bankenmarkt verloren Mitteldeutsche 7 Prozent, dagegen gewannen Dresdner Bank 2¼ Prozent. Rentenwerte ruhig, Ablösungsanleihe mit 21,1 etwas freundlicher.

Im weiteren Verlauf der Börse ergaben sich nur kleinere Kursschwankungen, da die Unternehmungslust der Spekulation durch die stärkeren Verkäufe des Publikums und die Anspannung am Geldmarkt gehemmt war und die Spekulation sogar selbst Entlastungsbedürfnis hatte. Die Tendenz unterlag mehrfachen kleinen Schwankungen und war bis zum Börsenschluß geteilt. Feste Haltung hatten Sarotti-Aktien, auch in der zweiten Stunde; ebenso vermochte die Neubesitzanleihe ihren Kursstand bis auf 23 Prozent zu erhöhen. Privatdiskont kurze Sicht 4⅞ Prozent, lange Sicht 4⅞ Prozent.

Die Börse schloß nach den Schwankungen überwiegend schwächer, konnte sich aber im inoffiziellen Spätverkehr allgemein erholen.

An der Nachbörse setzte sich ausgehend von einigen Elektrowerten und verschiedenen Spezialpapieren wie Leonhardt Tietz, Mannesmann, Bankaktien und Charlottenburger Wasser wieder allgemein eine freundliche Stimmung durch. Bankaktien befestigten sich gegenüber den amtlichen Schlußkursen um 1—2 Prozent; Schiffahrtswerte lagen dagegen nachbörslich geteilt, Hamburg-Süd 268, Hansa 246, Nordlloyd 162½ Hapag 159,5. Sonst hörte man u. a. Charlottenburger Wasser 174,5, Ostwerke 505, Schultheiß 531, Orenstein 160,5, Tietz 195, Mannesmann 242,25, Klöckner 208,75, Rheinstahl 270,5, Harpener 266, Gelsenberg 206,5, Phönix 148 Geffürel gefragt 291, A. E. G. lebhaft, 223, Siemens 354, Sarotti 241, J. G. Farbenindustrie 353—354, Zellstoff Waldhof 351, Ludwig Löwe konnten jedoch einen 10prozentigen Verlust auf 362,5 nicht einholen. Ablösungsanleihe 22,75.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin,** 4. Mai. (Tel.) Die gestrigen starken Kurssteigerungen veranlaßten heute bei Beginn vereinzelt Verkaufsneigung, so daß die Tendenz nicht mit den hohen überseeischen Forderungen in Einklang zu bringen war. Weizen notierte im Lieferungshandel für Mai und September etwas fester, sonst nicht ganz behauptet. Die Umsätze erreichten heute aber nicht die Lebhaftigkeit der letzten Tage. Polen zeigte sich wohl weiter kauflustig, zahlt aber nicht mehr ohne weiteres die langsam steigenden Forderungen. Die Lage für Roggen ist allgemein schwächer. Während Juli und September über eine Mark niedriger wurde, war Mai eine halbe Mark ermäßigt. Gerste und Mais ziemlich stetig. Hafer bleibt fest, Mehl im großen und ganzen in gutem Umsatz.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. 306—309 fest; Mai-Lief. 302,5—305; Juli-Lief. 296,5 bis 298 Geld; Sept.-Lief. 268—268,75; Roggen märk. 275—278 stetig; Mai-Lief. 278—279; Juli-Lief. 266,75—268; Sept.-Lief. 231,5 bis 233; Sommergerste 235—256, ruhig; Wintergerste 210—220; Hafer märk. 240—244 fest; Mai-Lief. 247,5—246; Juli-Lief. 244 bi 243; Mais loko Berlin 192—195 behauptet; Weizenmehl 36,75 bis 38,75 fest; Roggenmehl 36,5—38 fest; Weizenkleie 15,75—16 fest; Roggenkleie 17 fest; Viktoriaerbsen 42—58, kleine Speiseerbsen 26 bis 29; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20 bis 22; Wicken 21—24; Lupinen blaue 14—15; Lupinen gelbe 15,5 bis 17; Serradella neue 19—24; Rapskuchen 15,3—15,9; Leinkuchen 19,7 bis 20; Trockenschnitzel 13,3—13,6; Sojaschrot 20,2—20,4; Kartoffelflocken 34,5—35.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg,** 4. Mai. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; Mai 33¼; Juni 33,5. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin,** 4. Mai. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,077; Platin 10,70.

tu **Berlin,** 4. Mai. (Tel.) Elektrolytkupfer 125,25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remeltedplattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Reinnickel 340 bis 350; Antimon Regulus 110—115; Feinsilber 77,25—78,25.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen,** 4. Mai. (Tel.) Terminanfangskurse. Mai 16,24—16,36; Juli 16,60—16,62; September 16,71—16,75; Oktober 16,91—16,94; Dezember 17,07—17,09; Januar 17,11—17,13; März 17,27—17,29. Tendenz: befestigt.

tu **Bremen,** 4. Mai. (Tel.) Loko 17,18.

tu **Liverpool,** 4. Mai. (Tel.) Eröffnung: Mai 8,37; Juli 8,46—8,48; Oktober 8,55—8,58; Dezember —; Januar 8,62—8,63; März 8,67—8,68; Tendenz: befestigt.

Viehmärkte.

tu **Dortmund,** 4. Mai. (Tel.) Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben: 953 Stück Großvieh, 197 Schweine, 17 Kälber, 1 Schaf. Geschäftsgang: langsam. Es wurden bezahlt: für Kühe 300—740 Mark, Rinder 300—550 Mark. Schweinemarkt. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 18—24 Mark; 8—10 Wochen 24—33 Mark; 10—12 Wochen 33—40 Mark. Geschäftsgang sehr langsam. Nächster Markt am 11. Mai.

tu **Berlin,** 4. Mai. (Tel.) Auftrieb: Rinder 1510, darunter Ochsen 258; dito Bullen 506; dito Kühe und Färsen 746; Kälber 3100; Schafe 3018; Schweine 14 513; Auslandsschweine 716. Verlauf: bei Rindern ruhig, bei Kälbern ruhig, gute Kälber und gute junge Kälber gesucht, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ruhig. Preise: b1) 56—58;) 50—53; d) 38—45; Bullen a) 55—56; b) 53 bis 54; c) 50—52; d) 47—49; Kühe a) 46—50; b) 39—44; c) 30—36; d) 23—26; Färsen a) —; b) 54—56; c) 48—51; Fresser 42—47; Kälber a) —; b) 70—87; c) 53—65; d) 43—50; Schafe a1) —; a2) 60—64; b) 59—49; c) 40—48; d) 25—35; Schweine a) —; b) 55—56; c) 54—55; d) 51—53; e) 48—50 Sauen 49—52.

Emden, 3. Mai. Der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft. Hochtragende Kühe 1. Sorte 700—800 Mark; 2. Sorte 550—650 Mark; 3. Sorte 450—550 Mark; hochtragender Rinder 1. Sorte 500—700 Mark; 2. Sorte 400—500 Mark; 3. Sorte 300—375; frischmelke Kühe 550—675 Mark; güste Rinder 250—350 Mark; Zuchtstiere 500—700 Mark; Weidestiere 250—350; Läufer 25—40; Ferkel 10—12. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. — Der nächste Zucht- und Nutzviehmarkt findet am Dienstag, den 10. Mai 1927 statt.

tu **Osnabrück,** 4. Mai. (Tel.) Auftrieb: 147 Pferde, 345 Rinder, 1226 Ferkel. Preise: Pferde a) 500—700, b) 450—550, c) 300—400, d) 150—250; Kühe a) 560—700, b) 440—560, c) 350 bis 440, d) 250—300; Rinder a) 420—520, b) 320—420, c) 250 bis 320, d) 150—250; Ferkel von 6—8 Wochen 12—18 Mk., Ferkel von 8—13 Wochen 18—25 Mk. Läuferschweine 30—45 Mark pro Pfund Lebendgewicht 45—63 Pfg. Marktverlauf: Pferde mittel, Rinder schleppend, Ferkel ziemlich langsam. Der nächste Markt findet am 11. Mai 1927 statt.

tu **Leer,** 4. Mai. (Tel.) Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben: 665 Stück Großvieh, und 288 Stück Kleinvieh. Marktverlauf: Auswärtige Händler waren nicht so zahlreich vertreten wie an den Vormärkten, der Handel war mittelmäßig. — Preise: 1. Großviehmarkt. hochtr. Kühe a) 700—825, b) 550—650 c) 400—500 Mk., hoch- und niedertrag. Rinder 350—700 Mk.; jährige Zuchtbullen 370—800; 1—2jährige Güsterinder 250—450 Mk.; Zuchtkälber bis 2 Wochen 40—80 Mk. 2. Kleinviehmarkt: Ferkel 10—15 Mark, Läufer 25—40 Mk., Schafe 25—45 Mk., Lämmer 7—12 Mk. — Der nächste Markt findet am 11. Mai 1927 statt.

Berichtigung zum Dortmunder Viehmarkt vom 2. Mai.

Bei den in Nr. 439 des M. A. veröffentlichten Notierungen des Dortmunder Viehmarktes ist bei den Schweinepreisen ein Druckfehler unterlaufen. Es muß dort richtig heißen: Schweine a) 50—53 (nicht 50—63).

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente

Die Ueberschwemmung in Amerika.

tu **London**, 3. Mai. Außergewöhnlich starke Schnee- und Regenfälle haben nach Meldungen aus Quebec in ganz Kanada, besonders in den Prärie-Provinzen, große Überschwemmungen hervorgerufen. Hunderte von Dörfer mußten von ihren Bewohnern verlassen werden.

tu **London**, 4. Mai. Im nordöstlichen Louisiana und auch im Mississippidelta in der Nähe von Vicksburg und nördlich von Vidalia drohen neue Überschwemmungsgefahren. Das schlimmste wird von einem möglichen großen Dammrutsch unterhalb von Vidalia befürchtet, wo bereits vier Bruchstellen vorhanden sind. Ein solcher Dammbruch würde das Hauptdammsystem gefährden und ein großes Gebiet in einen See verwandeln.

Bilder aus den Überschwemmungsgebieten.



Vorstadt von New Orleans.



Auf einer Anhöhe eingeschlossene Farmer.

Aus der Provinz Westfalen.

◆ **Appelhülsen**, 2. Mai. (Unleserliches Kennzeichen.) Gelegentlich einer Autokontrolle am 27. Januar dieses Jahres wurde hier eine Reihe von Kraftwagen angehalten und darauf geprüft, ob die Kraftfahrzeugbestimmungen beobachtet waren. Darunter war auch der Wagen des Führers R. An seinem Wagen war das hintere Kennzeichen derart beschmutzt, daß es nicht deutlich lesbar war. Wegen Übertretung des Paragraphen 16 der Verordnung v. 5. 12. 1925 in Verbindung mit Paragraph 21 des Gesetzes v. 3. 5. 1905 wurde R von der Polizeiverwaltung Nottuln in eine Geldstrafe von 5 Mark genommen. Hiergegen beantragte er gerichtliche Entscheidung, die aber den gewünschten Erfolg nicht brachte. Seine Behauptung, das Kennzeichen sei lesbar gewesen, wurde durch die Aussage der beiden Kontrollbeamten widerlegt. Diese gaben an, daß bereits getrockneter Schmutz auf dem Kennzeichen sich befunden hätte, daß auch die Provinzialstraße Münster—Dülmen infolge der Teerung nicht schmutzig gewesen wäre. Das Gericht gelangte deshalb zur Feststellung, daß der Kraftwagenführer es schuldhaft unterlassen hatte, für den lesbaren Zustand des Kennzeichens zu sorgen. Das stellt sich aber als eine Übertretung des Paragraphen 10 (und nicht des Paragraphen 16 wie die Polizei angenommen hatte) der Kraftfahrverordnung v. 5. 12. 1925 dar. Es mußte mithin Bestrafung gemäß Paragraph 21 des Gesetzes v. 3. 5. 1909 eintreten. Die Strafe wurde auf 10 Mark bemessen.

+ **Nottuln**, 2. Mai (25jähriges Amtsjubiläum.) Sein 25jähriges Amtsjubiläum als Amtsrentmeister konnte gestern der Amtsrentmeister Schmitz begehen. Nachdem er schon mehrere Jahre als Amtssekretär beim Amte Nottuln tätig gewesen war, wurde er am 1. Mai 1902 endgültig als Gemeindeeinnehmer des Amtes Nottuln angestellt. Er hat das Amt stets mustergültig verwaltet und sich das Vertrauen der Bevölkerung sowohl als auch der vorgesetzten Behörde im besonderen Maße erworben. Amtmann Kalhöhe und Gemeindevorsteher Schräer überbrachten ihm heute die Glückwünsche und den Dank der Amtsvertretung und überreichten im Namen der Amtsvertretung ein passendes Geschenk.

Lüdinghausen, 3. Mai. (Geständiger Gattenmörder.) Zu dem seiner Zeit gemeldeten tragischen Todesfall der Ehefrau Kortmann in Berenbrock erfährt die „Lüd. Ztg.", daß der Ehemann am Montag im Lokaltermin dem Untersuchungsrichter aus Münster ein volles Geständnis abgelegt hat. Danach hat K. seine Frau an dem fraglichen Tage in der frühen Morgenstunde geweckt und unter dem Vorwande, Brennholz zu sammeln, in den nahen Wald gelockt. Von dem schmalen Schemm, das über den Gronenbach führte, hat K. seine Frau dann in den zur Zeit Hochwasser führenden Gronebach geworfen.

○ **Rheine**, 30 April. (Betriebsänderung.) Die Kleinbahn Piesberg-Rheine Aktiengesellschaft baut ihr bisheriges Schmalspurgleis bis zum Dortmund-Ems-Kanal in ein Regelspurgleis um.

+ **Dülmen**, 3. Mai. (Zur letzten Ruhe gebettet.) Der Ehrenchef der Freiwilligen Feuerwehr Dülmen und ehemaliger Kreisbrandmeister Anstreichermeister Anton Conrad wurde heute unter äußerst starker Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe getragen. Der Verstorbene hatte 50 Jahre hindurch seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, bis er sich infolge Altersgebrechen nicht mehr aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr betätigen konnte. Infolge seiner hervorragenden Verdienste um das Dülmener Feuerlöschwesen wurde er seinerzeit zum Ehrenvorsitzenden der Wehr ernannt und nahm auch im letzten Jahre noch nach Möglichkeit an allen Veranstaltungen teil. Heute gaben ihm seine Kameraden, an der Spitze Kreisbrandmeister Schnell und mehrere Vertreter aus benachbarten Orten ein ehrenvolles Geleite. Auch dem Pfarr-Cäcilienverein gehörte der Verblichene manche Jahrzehnte an. Der Chor sang ihm am offenen Grabe ein schönes mehrstimmiges Lied. Auch der Handwerkerverein und die Männerbruderschaft waren zahlreich vertreten. Er ruhe in Frieden.

Osterwick, 4. Mai. (25 Jahre Amtmann.) Am Sonntag feierte Amtmann Tombrock sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß überbrachten Amtsbeigeordnete Averdieck und Gemeindevorsteher Lüll mit den Amtsvertretern und Gemeindeverordneten Osterwick, Holtwick und Darfeld dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche. Um 11,30 Uhr fand eine allgemeine Gratulationscour von den Gemeindemitgliedern statt. Vom Kirchenvorstand nahm Pfarrer Wempe teil.

△ **Tecklenburg**, 29. April. (Die Oberschule) hatte zu Beginn des verflossenen Schuljahres 75 Schüler, darunter 23 Mädchen. Das mittlere Reifezeugnis erhielten diesen Ostern 12 Schüler. Die Studienassessoren Frieling und Dr. Burgbacher rückten am 1 Mai 1926 in eine planmäßige Studienratsstelle ein. Die Leitung der Schule hat ab 16. 6. 1926 Studienrat Dr. Korspeter vom Hindenburg-Gymnasium in Dortmund inne.

Sport, Turnen, Wandern.

Tennis.

Die Schweiz qualifiziert sich für die Zwischenrunde um den Davis-Pokal.

Die Spiele um den Davis-Pokal, an denen sich nach langer Zeit auch Deutschland wieder beteiligt, wurden mit dem Vorrundenspiel zwischen Österreich und Schweiz in Basel eingeleitet. Durch einen 3:2 Sieg über Österreich qualifizierte sich die Schweiz für die Spiele in der Zwischenrunde gegen den Sieger aus dem Vorrundenspiel Irland gegen Südafrika.

Die fünf Vorrundenspiele müssen bis zum 9. Mai erledigt sein. Es spielen vom 4. bis 6. Mai in Kopenhagen Holland — Dänemark, vom 6. bis 8. Mai in Malmö Schweden — England, zur gleichen Zeit in Dublin Irland — Südafrika und endlich in Barcelona Spanien — Britisch-Indien. Die Spiele der zweiten Runde sehen als Grenztermin den 22. Mai vor. Die erste Begegnung steigt bereits in der Zeit vom 6. bis 8. Mai in Prag zwischen der Tschechoslowakei und Griechenland. Eine Woche später stehen sich in Lissabon Deutschland und Portugal gegenüber. Das Treffen zwischen Ungarn und Italien steigt in Budapest.

Moldenhauer und Frl. Außem in Montreux siegreich.

Auch das zweite internationale Tennis-Turnier in Montreux, das im Anschluß an das erste ausgetragen wurde, brachte den deutschen Teilnehmern Moldenhauer und Frl. Cilly Außem ausgezeichnete Erfolge. Moldenhauer sicherte sich das Herren-Einzelspiel durch 6:1, 6:4, 1:6, 6:2 Siege über den Neuseeländer Fisher. Fisher bildete dann im Herrendoppelspiel mit Moldenhauer ein Paar, das gegen Demasius-Dungersky mit 6:3, 6:2, 6:1 erfolgreich blieb. Einen weiteren Erfolg erzielte Moldenhauer mit Frl. Außem als Partnerin im gemischten Doppel. Das Paar Mme. Golding-Fisher wurde mit 8:6, 6:1 geschlagen. Das Dameneinzelspiel sicherte sich Frl. Außem, indem sie Mlle. Conquet-Frankreich mit 6:2, 6:3 aus dem Felde schlug.

Fußball.

Der Ausschluß des Kölner S. C. 99 aus dem W. S. V. zurückgezogen.

Der Verbandsvorstand des Westdeutschen Spielverbandes hat den Spruch des W. S. V.-Verbandsgerichts gegen den Kölner S. C. 99, nach dem der K. S. C. 99 aus dem W. S. V. ausgeschlossen wurde (vgl. M. A. Nr. 444), zurückgenommen und zwar mit sofortiger Wirkung. Die Rücknahme dieses Beschlusses erfolgte nach eingehenden Besprechungen mit dem Verbandsgericht. Zur restlosen Klärung der Angelegenheit werden die Vertreter des Verbandsgerichts am Samstag, den 14. Mai in Köln mit dem neugewählten Vorstand ds K. S. C. 99 verhandeln.

Handball.

Aufbauschule Warendorf — Städt. Gymnasium und Realgymn. 5:3.

Die Handballer des Städt Gymn. und Realgym. Münster fuhren am Montag nach Warendorf und mußten eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Sie ist in erster Linie auf Mißverständnisse bezüglich der Handballregeln zurückzuführen, denn der Warendorfer Schiedsrichter leitete nach den Bestimmungen der D. T., die den Münsteranern nicht geläufig sind. Das Spiel war bis zur Halbzeit sehr einseitig zugunsten Münsters. Nach der Pause spielte Warendorf mit Wind und konnten bald gleichziehen. Durch zwei fragwürdige Tore gelangten sie sogar in die Führung. Alsdann der Schiedsrichter einen 13 Meter Ball verhängte und auf den berechtigten Protest Münsters stieß, brach er das Spiel kurzerhand ab.

Das Meppener Stadion.

Meppen, eine kleine Stadt des Emslandes mit zirka 6000 Einwohnern, hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Sportwiese zu einem Stadion auszubauen.

Verschiedene Versuche, bei den maßgebenden Behörden eine Beihilfe zu erlangen, scheiterten. Nur in geringem Maße konnte man finanzielle Beihilfen erlangen, und so schien es, als wenn das begonnene Werk liegen bleiben würde. Zäher Niedersachsenwille ließ aber nicht nach, die begonnene Arbeit weiter zu führen.

Rühmend anzuerkennen war die Hilfe des Landrats, der in gutem Einvernehmen mit der Stadt seine Mithilfe zur Verfügung stellte. Die Erwerbslosen wurden zur Arbeit herangezogen, und jetzt geht das Stadion, in dem zirka 20 000 Kubikmeter Erdboden bewegt sind, seiner Vollendung entgegen. Vorgesehen in diesem Stadion sind eine den internationalen Regeln sich anpassende 400 Meter Laufbahn, Anlage für Stabhoch- und Weitsprung, eine 110 Meter Hindernislaufbahn sowie Spielfeld für Hand- und Fußball. Das ganze Stadion ist mit einem Wall für Zuschauer umgeben, dessen Böschungen schon im Grünen prangen. Noch in Arbeit ist das Trainigsfeld und der Platz für Ballspiel.

Man darf wohl annehmen, daß Meppen mit der Schaffung dieses Platzes in Nordwestdeutschland, als kleine Stadt, führend gewirkt hat. Zu begrüßen wäre es, wenn die höheren Regierungsstellen, die ja stets die Verwirklichung des sportlichen Gedankens predigen, die Förderung des Sports auch in den kleinen Städten so unterstützten, wie es in den großen Städten geschieht.

Besonders hervorzuheben ist es, daß Stadt und Kreisleitung in dieser Sache Hand in Hand gingen, um etwas Mustergültiges zu schaffen. Noch 2 Monate und dann kann die Jugend zeigen, daß nicht immer der beste Sportler in den größeren Städten zu suchen ist.

Automobilsport.

Abschluß der Fünf-Länder-Fahrt des A. D. A. C.

Wien, 2. Mai. Auf ihrer zehntägigen Fünf-Länder-Fahrt trafen heute nachmittag etwa 300 Mitglieder des A. D. A. C. in Wien ein und nahmen gleich nach der Ankunft mit ihren hundert Automobilen auf dem großen Platz vor dem Rathause Aufstellung. Hier hatten sich zur Begrüßung hatten sich Vertreter des Österreichischen Automobilklubs eingefunden. Vizekanzler a. D. Dr. Waber hieß die reichsdeutschen Gäste herzlich willkommen. Die Gemeinde Wien war durch Stadtrat Richter vertreten, der dem Gefühle der Zusammengehörigkeit der Deutschen im Reiche und in Österreich Ausdruck gab. Der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld sprach seine Freude darüber aus, daß ein so hervorragender Sportverein, wie es der A. D. A. C. sei, dieses Mal die Tourenfahrt gerade in Österreich beschließt, wohin alle Deutschen aus dem Reiche stets mit ganz besonders herzlichen Empfindungen kämen. Mit dem Wunsche, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich noch inniger gestaltet werden mögen, damit die Angehörigen aller deutschen Stämme und Gaue einander immer mehr kennenlernten, verband Graf Lerchenfeld den Dank der Gäste für die herzliche Aufnahme. Nach weiteren Ansprachen dankte der Sportpräsident des A. D. A. C., Kroth-Frankfurt a. M., in kurzen kernigen Worten nochmals namens der Teilnehmer an der Fahrt und betonte, daß die Aussicht, Österreich und Wien als Ziel der Tourenfahrt zu wissen, ganz besondere Freude hervorgerufen und nicht zum wenigsten zu der großen Beteiligung beigetragen habe.

Die Tourenfahrt hat in Wien ihren Abschluß gefunden, da viele Teilnehmer den Wunsch geäußert hatten, dem stammverwandten Österreich einen längeren Besuch abzustatten. Die Führung der Gäste bei ihrem mehrtägigen Aufenthalt hat der Österreichische Automobilklub übernommen.

Radsport.

Rund durch Westfalen (287 Kilometer).

Die Deutsche Radfahrer-Union veranstaltete am vergangenen Sonntag unter Leitung der Radfahrer-Vereinigung „Bismarck" in Wiedenbrück eine Fernfahrt „Rund durch Westfalen" um den „Großen Bismarckpreis". Das Rennen, das für alle der Vereinigung Deutscher Radsportverbände angeschlossenen Fahrer offen war, stand unter der Schutzherrschaft des Landrats Klein und des Bürgermeisters Nienhues in Wiedenbrück. Es wurde in zwei Klassen gefahren. Die A-Klasse, für die der Start auf 5 Uhr morgens festgesetzt war, hatte mit der Zurücklegung der fast 300 Kilometer langen Strecke Wiedenbrück, Lippstadt, Meschede, Arnsberg, Neheim, Menden, Unna, Hörde, Dortmund, Bochum, Herne, Recklinghausen, Haltern, Dülmen, Münster, Warendorf, Rheda, Wiedenbrück eine schwere Aufgabe zu bewältigen. Für die B-Klasse, die um 11 Uhr vormittags an den Ablauf ging, war die annähernd 125 Kilometer lange Strecke Wiedenbrück, Beckum, Ahlen, Drensteinfurt, Münster, Warendorf, Rheda, Schalück, Wiedenbrück gewählt worden. Da die Genehmigung zur Austragung des Straßenrennens erst in letzter Stunde nach Behebung mannigfacher Schwierigkeiten eingetroffen war, war näheres über die Fahrt kaum in die Öffentlichkeit gedrungen. Trotzdem zeigte die Bevölkerung der von der Fahrt berührten Ortschaften allenthalben rege Anteilnahme. So hatten sich auch an der Kontrolle Münster, die bei der Wirtschaft Hülsböhmer an der Warendorfer Straße eingerichtet war, gegen 1 Uhr nachmittags mehrere 100 Zuschauer eingefunden, die mit großem Interesse die Teilnehmer empfingen und ihre Vorbereitungen für die Inangriffnahme nach Ablauf der vorgeschriebenen viertelstündigen Zwangspause verfolgten. Leider stand die Organisation des Rennens nicht auf der sonst gewohnten Höhe; namentlich vermißte man in dem offiziellen Programm die Namen zahlreicher nachgemeldeten Fahrer, so daß es unmöglich war, einen genauen Überblick über den Stand des Rennens zu gewinnen.

Angekündigt durch das Fabrikauto der Bismarck-Werke, mit deren Unterstützung das Rennen durchgeführt wurde, traf um 1,24 Uhr nachmittags eine 8 Mann starke Spitzengruppe der B-Fahrer in der hiesigen Kontrolle ein, darunter Scharnhorst-Hannover, Scheuten-Peine, Kauffung-Ahlen und die Neußer Plath und Franßen. Eine Minute später folgten weitere 5 Mann, u. a. Götter-Köln, Peters-Issum, Lux-Wiedenbrück und Herzberg-Ahlen, die dadurch Verwirrung anrichteten, daß sie sich unter die noch mit der Einzeichnung beschäftigten Spitzenreiter mischten. Gleich darauf nahten Jyck-Bochum mit einem Begleiter und mit kurzen Abständen einzeln Standtke-Düsseldorf und Abe-Botrop. In den folgenden 20 Minuten liefen, teils in Gruppen, teils einzeln, noch weitere 22 Fahrer ein, bevor um 1,56 Uhr als Letzte Naber-Ahlen und Woltering-Emsdetten die Kontrolle erreichten, die hier erklärten, dem Beispiel der unterwegs bereits ausgeschiedenen 17 Fahrer folgen und den für sie aussichtslosen Kampf aufgeben zu wollen. Die erste und zweite Gruppe sind, als sie auf die Weiterreise entsandt werden sollen, durcheinander geraten; ein Fahrer der Spitzengruppe fährt ohne Kontrollkarte weiter, um den Anschluß nicht zu verlieren. Mit Rückenwind geht es alsdann dem Ziele zu. Unterwegs gelingt es Jyck seinen Rückstand nicht nur wieder aufzuholen, sondern sogar seine Gegner abzuhängen, so daß er schließlich mit 2 Minuten Vorsprung am Ziele eintrifft.

Die Ankunft der A-Fahrer verzögert sich um eine volle Stunde gegen die Marschtabelle. Dicht hinter dem Oberleitungswagen folgt unter Führung Seefelds eine 10 Mann starke Spitzengruppe. Außer dem Berliner zeichnen sich ein: Wreciono, Fischer, Berger, Spreng, Heide, Henning, Landgräber, der münsterische Concorde Brand und der westfälische Straßenmeister Linnenbrink. Das Feld ist schon wieder auf der Weiterfahrt, als um 2,35 Uhr der Mannheimer Bahrer eintrifft, dem nach sieben Minuten noch der zweimal nacheinander von Reifenschäden betroffene Ernst Schulz und der Kölner Einzelfahrer Albert Dorn folgen. Die übrigen 6 Teilnehmer waren bereits „ausgestiegen". In der Spitzengruppe erwiesen sich der den münsterischen Radsportfreunden durch seinen Start auf der Winterbahn in der Halle Münsterland bekanntgewordene Kölner Hermann Fischer und die hannoverschen „Kometen" Berger und Heide als die stärksten Fahrer. Sie vermochten das Feld zu sprengen und gegen den nächsten ihrer Verfolger einen Vorsprung von 5 Minuten herauszuholen. Im Endkampfe schlug der Kölner dann Berger mit 1 Länge, hinter dem mit gleichem Abstand Heide den dritten Platz belegte.

Klasse A. 1. Hermann Fischer (Einzelfahrer Köln) 11:10 Std.; 2. Berger (Komet Hannover) 1 Lg.; 3. Heide (Komet Hannover) 1 Lg.; 4. Seefeld (Fedia Berlin) 11:15 Std.; 5. Spreng (Opel-Mannheim) 11:17 Std.; 6. Wreciono (Einzelfahrer Berlin) 11:20 Std.; 7. Linnenbrink (Bismarck-Wiedenbrück) 1 Lg.; 8. Brand (Diamant-Münster) 11:23 Std.; 9. Henning (Opel-Mannheim) 11:23,30 Std.

Klasse B: 1. Jyck (Bismarck-Bochum) 4:40 Std.; 2. Standtke (Bismarck-Düsseldorf) 4:42 Std.; 3. Scheuten (Einzelfahrer Peine) 1 Lg.; 5. Kauffung (Tornado Ahlen) 1 Lg.; 5. Scharnhorst (Komet-Hannover 4:43 Std.; 6. Paschedag (Bismarck-Wiedenbrück dichtauf; 7. Wibbelt (Diamant-Münster) 4:44,08 Std.; 8. Köther (Lünen) 1 Lg.; 9. Wenz (Wiru-Köln) 4:58 Std.; 10 Remke (Diamant-Münster).

#

Rudersport.

Anpaddeln der münsterschen Kanuvereine.

Am Sonntagnachmittag fand auf der Werse das diesjährige Anpaddeln der hiesigen Kanuvereine statt. Ungefähr 60 Boote in verschiedener schöner Form fuhren vom Bootshause des K. V. M. ab und boten den Gästen der einzelnen Kaffeewirtschaften ein imposantes L..ld. Schön geordnet in langer Kette fuhren die Paddler bis Pleistermühle, wo sie auf der großen Wasserfläche einen herrlichen Reigen vorführten und dann zurückkehrten. Kl.

Luftfahrt.

Der „fliegende Zug" gelandet. Frankfurt a. M., 3. Mai. Das Flugzeug mit Anhänger, der sogenannte „fliegende Zug", der Flugzeugwerft Raab und Katzenstein in Kassel ist gestern nach Flugveranstaltungen in Kassel auf seinem ersten überlandflug von Karlsruhe um 5 Uhr mit einer Zwischenlandung in Darmstadt auf dem Frankfurter Flughafen glücklich gelandet. Die Weiterreise nach Kassel ist bereits heute vormittag erfolgt.

Briefkasten.

Nach Rehde. Sie müssen zunächst eine Maschinenbauschule besuchen, ehe Sie zur Eichmeisterlaufbahn zugelassen werden können. Das Gesuch, dem ein Zeugnis der Schule beizufügen ist, muß an eine der preuß. Eichungsdirektionen gerichtet werden; Berlin, Königsberg i. Pr., Stettin, Breslau, Kiel, Magdeburg, Hannover, Dortmund, Kassel und Köln a. Rh. Der Bewerber wird als Hilfseichmeister einberufen. Die Beförderung zum Eichmeister richtet sich nach den vorhandenen freien Stellen. Für Zivilanwärter ist die Laufbahn bis auf weiteres geschlossen, doch wird sie längst freigegeben sein, wenn Sie die Maschinenbauschule absolviert haben.

B. B. 100. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Sparkasse im Recht. Vielleicht erreichen Sie etwas, wenn Sie unter Darlegung des Sachverhalts und der Notlage sich noch einmal an den Sparkassenvorstand wenden. Wegen einer Erhöhung der Rente wenden Sie sich an das Versicherungsamt oder Landesversicherungsanstalt Münster. Vom 1. Juli dürfte die Rente auf jeden Fall erhöht werden.

Auftraliens neue Hauptstadt.

Zur Einweihung der neuen australischen Hauptstadt Canberra, am 9. Mai.

Seit drei Monaten ist der zweite Sohn des Königs von England, der Herzog von York, mit Gemahlin und Gefolge an Bord des „Renown" unterwegs, zur Einweihung von Australiens neuer Hauptstadt, die nun am 9. Mai stattfinden wird. Man hat aus dieser Reise eine großartige Mission zugunsten des Empire-Gedankens gemacht, und in den letzten Monaten füllten die Berichte über festliche Empfänge und pathetische Reden des Herzogs von York eine ständige Rubrik in der englischen Presse. Diese Betonung des Empire-Gedankens gerade in seinen Auswirkungen nach Australien und Neuseeland herüber, hat natürlich ihre guten Gründe. Man hat von London aus in den vergangenen Jahren mit immer stärkerer Besorgnis beobachtet, wie immer mehr flüssiges Kapital statt aus der Londoner City von Wallstreet aus nach Australien hinüberfloß und dort höchst lukrativ investiert wurde, man hat mit noch größerer Besorgnis die verschiedenen imposanten Gesten verfolgt, mittels deren die Vereinigten Staaten Australien anscheinend zum Bewußtsein zu bringen versuchten, daß es sich unter Umständen unter dem Schutz des Sternenbanners ebenso gut und ein wenig sicherer leben lassen würde, als unter dem Zeichen des Union Jack, man hat endlich in London auch erkannt, daß man Australien, das zukunftsreichste Dominion, gefährlich vernachlässigt hat, doppelt gefährlich, seitdem das weltpolitische Schwergewicht sich in so entscheidender Weise an die Küsten des Pazifischen Ozeans verlagert hat. Das soll nun langsam gut gemacht werden, und es konnte sich kaum ein gelegenerer und würdigerer Anlaß finden, diesen Gesinnungswandel feierlich kundzugeben, als die Eröffnung des neuen australischen Bundesparlamentes in Canberra, die zugleich als offizielle Einweihung der Stadt gilt.

Es ist kaum zu viel gesagt, wenn man von diesem Tage an eine neue Epoche in der Geschichte Australiens datiert. Die erste Epoche dieses fünften Erdteils umfaßt seit seinem Eintritt in die Beziehungen zur übrigen Welt ziemlich genau 400 Jahre. Das Datum der Entdeckung Australiens liegt nicht fest. Das ist auch der Grund dafür, daß man in England selbst, wo sonst geschichtliche Gedenktage gerade der Dominions mit betonter Feierlichkeit begangen zu werden pflegen, das 400jährige Jubiläum der Entdeckung Australiens sozusagen zu feiern vergaß. Die Entdeckung fiel vermutlich in das Jahr 1525 oder 1526, wo ein portugiesisches Schiff, das nach Celebes unterwegs war, durch verschiedene Unglücksfälle bis nach Australien verschlagen wurde, und zwar vermutlich zu den jetzigen Prince of Wales-Inseln an der Nordspitze des Kontinents.

Die Entwicklung Australiens begann eigentlich erst im 19. Jahrhundert, nachdem England im Jahre 1788 begonnen hatte, Verbrecher dorthin zu deportieren. 1851 begann dann Australiens große Zeit mit der Entdeckung höchst ergiebiger Goldfelder im jetzigen Staate Victoria und Neu-Süd-Wales. Dadurch wurde der Auswandererstrom nach dem Südosten Australiens konzentriert, wodurch dieser Teil des Kontinents seine dauernde Vorrangstellung erhielt, so daß auch die neue Hauptstadt naturgemäß in diesen Teil Australiens gelegt wurde. Dieser Entscheidung ging erklärlicherweise ein äußerst heftiger Streit zwischen den am nächsten beteiligten australischen Staaten, insbesondere natürlich Victoria und Neu-Süd-Wales, voran. Melbourne und Sidnen glaubten als die beiden größten Städte Australiens, legitimen Anspruch auf Erhebung in den Rang der offiziellen Hauptstadt zu haben. Eine Entscheidung war nicht möglich, ohne den Zustand ewiger Eifersüchteleien in Permanenz zu erklären und so entschied die australische Regierung kurzerhand dahin, eine neue Hauptstadt aus dem Boden zu stampfen. Ca. 160 Kilometer südwestlich von Sidney stellte Neu-Süd-Wales der Bundesregierung ca. 1500 Quadratkilometer Land zur Verfügung, weitere 600 Quadratkilometer wurden aus Privathand enteignet und durch Bundesgesetz im Jahre 1911 ein Preisausschreiben für einen Bebauungsplan erlassen. Das Projekt eines Chicagoer Architekten W. Burley Griff erhielt den ersten Preis von 35 000 Mark, worauf 1913 die feierliche Grundsteinlegung für die neue Hauptstadt stattfand, die am 12. Juni 1913 auch bereits feierlich auf den klangvollen Namen Canberra getauft wurde. 1916—1920 mußten die Arbeiten eingestellt werden, alsdann aber wurden sie mit verdoppelter Energie wieder aufgenommen. Man weiß, daß das australische Entwicklungstempo an seinen Brennpunkten dem amerikanischen nicht viel nachgibt. Trotzdem macht im Augenblick die neue australische „Hauptstadt" noch einen recht fragmentarischen Eindruck. Zwar sind in den ersten Monaten 1927 bereits einige Hundert Regierungsbeamte nach Canberra übergesiedelt. Auch steht das Parlamentsgebäude, das ja am 9. Mai eröffnet werden soll, selbstverständlich fix und fertig da. Dagegen fehlt es noch an einem ausgebauten Straßenbahnnetz, ja, sogar an einer ausreichenden Eisenbahnverbindung, so daß man in Melbourne mit seinen 800 000 Einwohnern und in Sidney gern ein wenig über die neue Konkurrenz mit ihren bisher knapp 10 000 Einwohnern die Nase rümpft. Die begeisterten Canberrianer lassen sich nicht anfechten. Ihnen stellt sich das Bild ihrer Stadt in den prächtigsten Farben dar. In der Tat wird Canberra einstmals eine Gartenstadt von höchster Großzügigkeit und reichster landschaftlicher Schönheit sein. Sie liegt in einem Amphitheater von Hügeln, hat ein sehr angenehmes Klima, dessen Sommertemperaturen zwar hoch, aber durch die Trockenheit der Hitze gut erträglich sind. Selbstverständlich ist der Straßenplan der neuen Hauptstadt mit imposanter Großzügigkeit aufgestellt, annähern eine halbe Million Bäume ist bereits auf sie verpflanzt und wird sie in absehbarer Zeit zu den schönsten Boulevards der Welt machen. Der Hügel, der das Parlamentsgebäude trägt, ist mit Cedern und Plantanen umkränzt, und darüber hinaus wird dafür gesorgt werden, daß nirgendwo, auch nicht an der Peripherie der Stadt, unschöne Industrieanlagen den langsamen Übergang aus dem Stadtbild zu der reizvollen Hügellandschaft des Monut Ainslie und des Blackmountain stören. — Ein neues Washington also für eine Gemeinschaft von unerhört zukunftsreichen Staaten, angesichts dessen die amerikanische Presse natürlich nicht umhin kann, die prophetische Frage zu stellen, ob von diesem neuen Washington aus wohl auch eines Tages eine Unabhängigkeitserklärung ausgehen werde.

Vereine und Veranstaltungen.

Verein ehem. 39er. Freitag, den 6. Mai, 8½ Uhr abends Versammlung im Restaurant Hillert, Neubrückenstraße. Ehemalige 39er sind freundlichst eingeladen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.

Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.



Wollen Sie den Hut
in Einklang zu Ihrer Kleidung bringen, dann besichtigen Sie zwanglos meine reiche Auswahl
in
Atelier-Hüten
Anny Wulf, (Inh. W. Görtz) Eleganter Damenputz Ruf Nr 3881 Windthorststrasse 8 f2150

Eingang sämtlicher Neuheiten
Gardinen, Dekorationen, Möbelstoffe
Orient u. deutsche Teppiche, Läuferstoffe
Uebernahme kompletter Innen-Ausstattungen
Teppichhaus
Eigene Ateliers
Eigene Dekorateure
WOLFF & CO
Salzstr. 24, I. Etg.
Auswahlsendungen bereitwilligst
Besichtigung ohne Kaufzwang

Kleiner Bauplatz kaufen gesucht. Off. unter T T 1459 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Leicht Federhandwag. f. Fahrstuhl. Sport- u. Kinderwagen verschied. Räder u. Achsen zu verkaufen. Näh. Geschst. *

Gebr., guterhaltener **Zwillingskinderwagen** billig zu verkaufen. * Woldeckerstr. 84, part.

2 Herrenmäntel und 2 Damen-Kostüme billig abzugeben. Meld. zw. 12—4 Uhr. * Nordstraße 8, I.

Guterh. blauer Anzug kurze Hose zu verkaufen. * Hafenstr 71 II. r.

Guterhalt. Fahrrad zu verkaufen. * Graelstraße 34.

Verein ehem. 39er.
Freitag, den 6. Mai 1927, 8½ abends
Versammlung
im Restaurant Hillert, Neubrückenstraße.
Ehem. 39er sind freundlichst eingeladen. *a
Der Vorstand.

Jung. Mann wünscht sich an einem nur sicheren Unternehmen mit 10 000 Mk. zu beteilig. Offert unter F G 884 an die Geschäftsstelle dss Blattes. *

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft (Altstadt) sofort zu vermieten. Ware im Werte von 5—6000 Mark muß gegen Barzahlung übernommen werden. Offt. unter A A 878 an die Geschäftsstelle. *

Seriöser Buchhalter
erste Kraft, abschluß- und bilanzsicher aus der **Textilbranche**
mit reichen Warenkenntnissen, perf. Ein- und Verkäufer sucht passende Veränderung.
Offerten unter B 1495 an die Ann.-Exped. E. Dendel, G. m. b. H., Salzstr. 57. *g

Stenotypistin gesucht
die perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben sein muß. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen sind baldigst unter E E 5099 an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten. f21359

Agentur-Geschäft
für Colonialwaren-Großhandel
Lehrling
evtl. mit Sekundareife nach Münster gesucht. Bewerbung unter Nr. N N 911 an die Geschäftsstelle. f21379

†

Heute morgen um 11 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Gutsbes. Hein Aschoff

Anna geb. Friggemann gnt. Wiglinghoff

Sie starb im 73. Lebensjahre nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Indem wir unsere Verwandten und Bekannten hiervon in Kenntnis setzen, bitten wir um ein Gebet für die liebe Tote.

Die trauernden Angehörigen.

Herbern, Roxel, Walstedde, Burgsteinfurt, den 3. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. Mai, vormittags 9 Uhr von der Kirche aus statt, gleich darauf das Levitenseelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. s2102b

---

Statt besonderer Anzeige

†

Nach Gottes hl. Willen verschied heute mittag 1 Uhr unsere gute, sorgsame Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Anna Deilmann

geb. Beuing

Witwe des Dr. med. Wilhelm Deilmann

im 80. Lebensjahre. Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch ein frommes, christliches Leben, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten die trauernden Angehörigen.

Lüdinghausen, Gladbeck, Dillingen (Saar), Uerdingen, Bochum, den 3. Mai 1927.

Elisabeth Pelizäus geb. Deilmann
Clemens Deilmann, Dechant
Wilhelm Deilmann und Frau
Else geb. Müller
Dr. **Joseph Deilmann und Frau**
Emma geb. Reinstadler
Dr. **Heinrich Bettendorf u. Frau**
Clementine geb. Deilmann
Cäcilia Deilmann
11 Enkel und 2 Urenkel.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 7. Mai, 9 Uhr vom Pfarrhause aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt. h5459b

---

Für jeden Schuh, Für jedes Kleid



die passenden, modernen

Strümpfe!

Damen-Strümpfe farbig 0.60 0.45 — **0.38**

Damen-Strümpfe Ia Mako u. Seidenflor, schwarz u. farb., verstärkte Sohle u. Ferse 0.95 — **0.85**

Damen-Strümpfe schwarz gestrickt Paar — **0.95**

Damen-Strümpfe Ia Qualität, feinfädig, Seidenflor, in schönen Farben . . 1.65 1.45 — **1.25**

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor u. Zwirn, vierfache u. sechsfache Sohle 2.95 2.50 2.25 — **2.10**

Kinder-Söckchen mit Wollrand, Größe 1 . . . . jede weitere Größe 0.05 mehr — **0.50**

Hertz & Co

Übersee-Reisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Nach Canada

— Halifax —

Dampfer »Cleveland« ab Hamburg 26. Mai

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 ✦ ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in **Münster i. W.**,
Heinrich Hornung, Windthorststr. 13

Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Hannover, Jakobistr. 8 III, Fernsprecher: Nord 7226. h3088ge

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

M. Uhlmann

im 84. Lebensjahre.

Münster i. W., Herwarthstr. 11, Elberfeld, Duisburg, Oeynhausen, den 3. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Herwarthstraße 11 aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. *g

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unsern lieben unvergeßlichen Sohn und guten Bruder *g

Clemens Thier

findet statt am Freitag, den 6. Mai, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden **Familie Clemens Thier.**

Korbmöbel.

Meine Korbmöbel aus eigener Werkstatt sind erstklassig in Material, Verarbeitung u. Formschönheit und 15 bis 30% billiger als die Konkurrenz, weil der Zwischenhandel ausgeschaltet ist. f2141g

Prämiiert auf der „Fahag"-Ausstellung Stuttgart.

Korbmöbelwerk Carl Schenk

Jüdefelderstraße 41

Ich bin als

Rechtsanwalt

beim Amts- u. Landgericht in **Münster i. W.** zugelassen.

Dr. Ernst Cohn

Rechtsanwalt.

Wir werden unsere Anwaltstätigkeit gemeinschaftlich ausüben. Unsere Geschäftsräume befinden sich **Urbanstraße 7.** f2196g

Justizrat Dr. Cohn

Rechtsanwalt und Notar

Dr. Hallermann

Dr. Ernst Cohn

Rechtsanwälte.

f2136g

Vortrag im D. H. V.

Monatsversammlung mit Damen am **Donnerstag, den 5. Mai,** abends 8½ Uhr im oberen Saal der Ratsschänke am Drubbel.

Herr **Major a. D. Rothert** (ehem. Offizier der Schutztruppe) spricht über:

„Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika"

h5464§

Hansa kath. kaufm. Verein Münster e. V.

Freitag, den 6. Mai, **pünktlich 8 Uhr** im Vereinshaus, Littegasse.

General-Versammlung

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Rechnungslage.
3. Vorlage und Genehmigung des Etats.
4. Neuwahlen.
5. Berichte der einzelnen Kommissionen.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren. f2093a
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein ehem. 53er

Münster i. W.

Der geplante **Maiausflug nach Alverskirchen** findet am Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags statt.

Abfahrt 1,17 mittags vom Landesbahnhof bis Albersloh; sodann Wagenfahrt nach Alverskirchen. Abends Rückfahrt auf demselben Wege.

Diejenigen Kameraden, welche sich mit ihren Familien an dem Ausfluge beteiligen wollen, werden gebeten, sich spätestens 1 Uhr am Landesbahnhof einzufinden. f2142a

Gäste und Gönner des Vereins sind willkommen.

Der Vorstand.

Wer erteilt Abiturientin der höheren Handelsschule in d. Abendstunden **Unterricht in Handelsenglisch** und **-spanisch?** Offert. mit Angabe des Honorars unt. R R 1457 an die Geschäftsstelle. *

Die neuen Waschstoffe

sind eingetroffen.

Waschseide, Rohseide uni und bedruckt, Wollmusseline, Voile, Waschrips und Samt finden Sie in großer Auswahl und modernen Ausmusterungen zu Preisen, die jeder zahlen kann, bei

Jos. Leggemann
MÜNSTER i. W. Salzstraße

Spezial-Angebot in Frottierwäsche während der Werbe-Tage

Frottiertücher	45/90 breit, bunt gestreift, gute Qualität	65 ₰
Frottiertücher	45/100 breit, weiß mit bunten Streifen	85 ₰
Frottiertücher	48/100 cm, bunt kariert, gute Qualität	1.10
Frottiertücher	55/110, Jacquard, weiß mit farb. Bordüre, schwere Ware	1.95
Waschtischgarnitur	weiß Jacquard, mit farbiger Bordüre, ca. 60/100 3.75	2.25
Badetücher	100/100 cm, weiß Jacquard mit farbiger Bordüre	2.95
Frottierstoffe	ca. 170 breit, weiß, einfarbig und moderne Dessins 5.25	3.90
Bade-Teppiche	60/100 cm bunt gemustert	4.50
Badetücher	140/200 cm bunt kariert, in schönen Farben	7.90
Badetücher	160/200 cm weiß, kräftige Frottierware	8.50
Ein Posten **Badetücher**	weiß, sortierte Größen leicht angestaubt . **enorm billig**	
Bade-Capes	in hübschen, modernen Farben mit Bordüre	11.75
Bademäntel	eigene Anfertigung, f. Damen u. Herren in eleg. Ausführungen, Ia. Qual. 16.50	12.75

Bademäntel u. Capes nach Maß billigst.

WOLFF & Co Salzstr. 37 1. u. 2. Et.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unseren lieben Onkel, Rentner

Rudolf Koch

findet am 5. Mai, morgens 8 Uhr, in der Ueberwasserkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. *t

Familie Schöter.

---

†

Die Schneiderin

Frl. Maria Bernschulte

ist am 1. Mai dem Herrn entschlafen. Die Beerdigung ist am Donnerstag, nachm. 3 Uhr von der Klosterstraße 35 aus. Das Seelenamt morgens 8 Uhr in St.-Ludgeri, wozu ihre Bekannten eingeladen werden. *y

---

Geschäfts-Eröffnung!

Den verehrlichen Bewohnern von Münster und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich heute ein

Herren-Maß-Geschäft

Wolbeckerstr. 35

eröffne. Führe dortselbst im Ladengeschäft **Herrenwäsche, Oberhemden, Kragen, Binder** usw.

Karl Laumann

Wolbeckerstr. 35

Telephon 1334 Telephon 1334

f2121§

Auto-Gelegenheitskäufe

Wir verfügen augenblicklich wieder über eine größere Anzahl gebrauchter **Motorräder,** sowie **Personen-, Last-** und **Lieferwagen,** welche zu außerordentlich günstigen Bedingungen abgegeben werden. Versäumen Sie nicht, vor Kauf eines gebrauchten Wagens auch unsere Offerte einzuholen.

Focke & Co. Automobile **Münster i. W.**

Ausstellung: Salvatiiplatz. **Fabrik Bohlweg 156**

neben Hotel Monopol s1893jt Telefon 3132—3134

Wegen Sterbefall bleibt mein Geschäft am **Donnerstag, den 5. Mai**

geschlossen.

Otto Liessem.

f2115ß



Auf Teilzahlung

Bestecke, Trauringe, Stand-, Wand-, Taschen- und Armbanduhren sowie sämtliche Schmuck-Gegenstände bei einer Anzahlung die jeder zahlen kann. Abzahlung pro Woche 3—5 Mk. Barzahlung 5 Prozent Rabatt. Eigene Reparaturwerkstatt.

Jos. Alterauge

Hafenstraße 23

Durchgehend geöffnet von morg. 9 bis abds. 7 Uhr. Ausweis mitbringen! f2084w

---

Größere Leinenweberei sucht für Westfalen und angrenzende Gebiete zum Verkauf ihrer erstklassigen Fabrikate in

Wattierleinen

gut eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision.

Offerten mit Referenzen unter **K K 5104** an die Geschäftsstelle erbeten. h5448w

---

Günstig gelegene leistungsfähige

Großmühle

sucht einen bei den Großverbrauchern des Münsterlandes bestens eingeführten h5462ß

Vertreter

Ausführl. Offert. unter ZZ 5113 an die Geschäftsstelle erbeten.

„Münst. Anzeiger"

von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

Damen-Backfisch-Kinder-Hüte

Ueberall eine enorme Auswahl in allen modischen Formen — allen Farben und Geflechten — allen Kopfweiten — u. durchweg zu meinen bekannt niedrigen Preisen.

August Schmedes

Salzstr. 36 *Das Haus der Damenhüte* *Salzstr. 36*

Aus der Stadt.

Münster, 4. Mai.

-+- **Monatsstatistik der Stadt Münster.** Einwohner am Monatsende 111 383 (1926: 108 740), Geburten 193 (237), Sterbefälle 123 (112), Eheschließungen 59 (59), Unterstützte Erwerbslose (im Durchschnitt 1040 (1556), arbeitsuchende männliche Personen 1136 (1877), arbeitsuchende weibliche Personen 341 (404), Fremde in Gasthöfen 10 149 (8676), Zugang an Gebäuden 12 (8), davon Wohnhäuser 12 (2), Zugang an Wohnungen 60 (4), mit Wohnräumen 254 (27), Baugenehmigung für Gebäude 40 (31), davon Wohnhäuser 31 (26). mit Wohnungen 73 (62), Unterschied zwischen Ein- und Auszahlungen bei der städtischen Sparkasse (Sparverkehr) + 679 688 (+298 782), eingelaufene Schiffe 86 (65), Tonnenzahl 14 620 (10 049), ausgelaufene Schiffe 84 (57), Tonnenzahl 2973 (3834), Fahrgäste der Straßenbahn 968 684 (807 527), Fahrgäste der Autobusse 71 979 (48 444), Besucher der Vorstellungen im Stadttheater 10 435 (7601), Bäder im Stadtbad I 20 147 (20 439), Bäder im Stadtbad II 4698 (4482), Schlachtungen auf dem Schlachthof 2795 (2403).

Vorbereitungen zu einer großen Papstfeier. Wie in anderen großen Städten — Köln, Essen, Dortmund — soll auch in Münster der 70. Geburtstag des Hl. Vaters in würdiger Weise gefeiert werden. Ein vorbereitendes Komitee hat sich bereits mit dem Plane befaßt und beschlossen, die Feier am 29. Mai in der Münsterlandhalle abzuhalten. Vorgesehen sind Ansprachen, u. a. des Bischofs Dr. Poggenburg, Reden namhafter Persönlichkeiten und gesangliche Darbietungen. Man erwartet, daß das katholische Münster dabei ganz wie in früheren Jahren sich zu einer Kundgebung zusammenfindet, die würdig ist dem hohen Würdenträger, der sie gilt.

○ **Pauliner beim Tambourkorpswettstreit in Altena.** Am 1. Mai wurde vom Turnverein „Germania" in Altena ein Tambourkorpswettstreit veranstaltet, zu dem zahlreiche Vereine eingeladen waren. Auch das Trommler- und Pfeiferkorps des Paulinums nahm an diesem Wettstreit teil. Am Samstag nachmittag fuhren 14 Mitglieder der Abteilung unter Führung ihres Lehrers, Dr. Ahrberg, nach Altena. Nach einer kurzen Besichtigung des schönen Städtchens ging es hinauf auf die romantisch gelegene Burg ins Quartier. Frühmorgens wurde die Burg besichtigt und dann die Messe in der kleinen Diasporakirche besucht. Bald erklangen überall die Märsche der einzelnen anrückenden Musikabteilungen. Gegen 12 Uhr wurde bei prächtigem Frühlingswetter ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, bei dem das Paulinum die Führung erhielt. Um 2 Uhr begannen dann die einzelnen Wettkämpfe. Die Pauliner hatten hier mit scharfer Konkurrenz zu kämpfen, da ihnen durchweg bedeutend ältere Leute und meistens ehemalige Berufsmusiker gegenüberstanden. Die in Altena häufig geäußerte Verwunderung, daß die kleinen Paulíner es wagten, an diesem Wettstreit teilzunehmen, wich bereits nach dem ersten Marsch allgemeiner Anerkennung und allgemeinem Beifall. Als um 6 Uhr die Siegverkündigung stattfand, hatten die Schüler drei schöne Preise errungen. Voll Befriedigung über die neuerworbenen Kenntnisse und den guten Erfolg fühlte der Zug nur zu rasch aus dem schönen Lennetal in die Heimat.

○ **Ehrung eines Veteranen der Arbeit.** Durch ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten geehrt wurde Brennmeister Bernhard Langenhorst, Heisstraße, der nach 43jähriger ununterbrochener Tätigkeit bei der Firma August Hölscher, Dampfmühle und Kornbranntweinbrennerei, Hansaring, nunmehr in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

✠ **Der Ehrenbund der Verdun- und Argonnenkämpfer,** Protektorat Exzellenz General der Infanterie a. D. v. Mudra, bittet alle Verdun- und Argonnenkämpfer — Offiziere wie Mannschaften — ihre Adresse zwecks Beitritts in den Ehrenbund unter Beifügung von 20 Pfg. Rückporto an den Vertrauensmann des Bundes, Kamerad Hugo Lorenz, Berlin S. O. 36, Grünauerstraße 30, einzusenden, worauf ihnen alles Nähere mitgeteilt wird.

-+- **Gemeinschaftlicher Betrug.** Das Nachsehen hatte der Fahrradhändler D., der dem Schlosser Th. L. ein Fahrrad auf Kredit verkauft hatte. Er hatte das Rad ohne Anzahlung abgegeben. Auf sein Drängen gab ihm L. einen Ausweis über seinen Rentenbezug, worauf D. sich monatlich 30 Mark abheben sollte. Nachdem D. etwa zweimal den Betrag abgehoben und noch auf Bitten der notdürftigen Familie L. ihr einen Teilbetrag davon überlassen hatte, mußte er beim dritten Male feststellen, daß er der Geprellte war. Wie er das Geld wieder abheben wollte, wurde ihm erklärt, daß das Geld schon auf Grund eines Duplikatausweises abgehoben war. Inzwischen hatte nämlich J. L., der Bruder des Th. L., die Herausgabe eines Duplikatausweises unter der falschen Angabe erwirkt, daß der Originalausweis verloren gegangen sei, trotzdem auch ihm bekannt war, daß der ursprüngliche Ausweis bei D. war. Beide Brüder wurden wegen gemeinschaftlichen Betruges zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

✠ **Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung** angeklagt waren der Maler A., der Klempner Sch. und der Dachdecker G. Nach Wirtschaftsschluß war es zwischen ihnen und dem Polizeimachtmeister K. und einem Zimmerer P. zu einem Zusammenstoß gekommen. Im Verlaufe dessen wurde der Wachtmeister zu Boden geworfen und eine Strecke über den Boden geschleift. P. erhielt einen Schlag durch Gesicht, daß er blutende Verletzungen davontrug. Ob dieser Schlag mit einem Schlagring beigebracht war, ließ sich trotz eingehender Beweisaufnahme nicht klären. Auch im übrigen konnte das Dunkel, das über der Tat lag, nicht vollends geklärt werden. Es wurde deshalb der Angeklagte G., der jede Schuld in Abrede stellte, mangels Beweises freigesprochen. Dagegen wurde A. der gefährlichen Körperverletzung in zwei Fällen für überführt angesehen und mit Rücksicht auf seine bisherige Straflosigkeit nur zu 150 Mark verurteilt. Auch Sch. wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in einem Falle bestraft und zwar zu 50 Mark Geldstrafe. Die Verurteilten nahmen das Urteil an und verzichteten auf Einlegung von Rechtsmitteln.

✠ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 3. Mai. Rentner Meier Uhlmann, 83 J. Witwe Ludwina Lüttmann geb. Boekel, 73 J. 4. Mai. Invalide Franz Piazza, 73 Jahre.

Frühjahrs-Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Münster.

Abbau der Gewerbesteuer. — Reichsrahmengesetz für die Realsteuern. — Gegen die privatwirtschaftliche Betätigung der Gemeinden.

II.

Der zweite Teil der unter dem Vorsitz von Herrn Generaldirektor Dr. ing. e. h. Kleynmans abgehaltenen diesjährigen Frühjahrsvollversammlung der Industrie- und Handelskammer Münster wurde ausgefüllt von zwei sehr ausführlichen Referaten ihres Syndikus Dr. Jacobshagen, M. d. L., von denen sich das eine mit den Realsteuerzuschlägen der Gemeinden des Handelskammerbezirks und der bevorstehenden reichsrechtlichen Rahmengesetzgebung für die Realsteuern und das andere mit dem Problem einer Beschränkung der privatwirtschaftlichen Bestätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände beschäftigte.

Die Realsteuerzuschläge der Gemeinden und die bevorstehende reichsgesetzliche Rahmengesetzgebung.

Dr. Jacobshagen wies einleitend darauf hin, daß heute ganz allgemein, und zwar auch von kommunaler Seite die Ueberspannung der Realsteuern und insbesondere diejenige der Gewerbesteuern zugestanden würde. Eine Senkung ist seiner Ansicht nach möglich einmal wegen der höheren Reichssteuerüberweisungen und der Uebernahme mancher bisher von den Kommunen getragenen Lasten auf Reich und Land, und sie ist ferner in größerem Umfange auch noch dadurch möglich, daß die Kommunen ihre Ausgaben noch mehr als bisher der Not der Zeit entsprechend einschränken können. Die Auffassung des Preußischen Finanzministers, der es mit Rücksicht auf die erfolgte Senkung der Grundbeträge als eine ausreichende Ermäßigung bezeichnet, wenn die Zuschläge im Rechnungsjahre 1927 von den Kommunen nicht erhöht würden, sei durchaus irrig, da die durch die Novelle hervorgerufene Senkung der Gewerbesteuergrundbeträge in ihren Auswirkungen vom Finanzminister stark überschätzt werde. Wenn es deshalb schon im allgemeinen notwendig sei, die Zuschlagssätze für das Rechnungsjahr 1927 wirklich abzusenken, so sei eine Absenkung im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Münster doppelt nötig, weil dieser Bezirk bekanntlich die höchsten Realsteuerzuschläge in ganz Preußen aufweist. Dr. Jacobshagen richtet deshalb die dringende Bitte an den anwesenden Herrn Regierungspräsidenten, bei den ihm zur Genehmigung vorzulegenden Umlagebeschlüssen der Gemeinden strengstens auf eine positive Senkung der Realsteuerzuschläge Bedacht zu nehmen. Die soeben vom Regierungspräsidenten abgegebene Erklärung berechtige Industrie und Handel nach dieser Richtung hin zu den besten Hoffnungen.

Der Berichterstatter ging dann über zu der ebenfalls im § 4a des Reichsfinanzausgleichsgesetzes enthaltenen Bestimmung, daß das Reich bis zum 1. Oktober eine Reichsrahmenregelung für die Realsteuern und Hauszinssteuer zu treffen habe, und begründet damit seine Ansicht, nach der eine möglichst weitgehende reichsrechtliche Regelung dieser Materie für wünschenswert angesehen wird.

Die von ihm vorgelegte Entschließung wird mit folgendem Wortlaut einstimmig angenommen:

„Industrie und Handel im Regierungsbezirk Münster, insbesondere im West Recklinghausen, sind an der Frage der Realsteuerreform insofern am stärksten interessiert, weil hier die bei weitem höchsten kommunalen Realsteuerzuschläge in Preußen erhoben werden.

Die wichtigste Voraussetzung für eine wirksame Realsteuerreform ist für unsern Bezirk nach wie vor ein weitgehender interkommunaler Lasten- und Finanzausgleich, der die durchweg sehr leistungsschwachen Gemeinden unseres Bezirks in die Lage versetzt, ihre kommunalen Aufgaben zu erfüllen, ohne ihre lokalen Steuerquellen um ein mehrfaches stärker anspannen zu müssen, als es die Gemeinden in den andern Teilen Preußens tun.

Weiterhin fordert die Industrie- und Handelskammer zur bevorstehenden Reichsrahmenregelung der Realsteuern eine möglichste Vereinfachung des Steuerrechts und deshalb möglichst enge Anlehnung der Gewerbekapital- und Grundvermögenssteuer an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgelegten Einheitswerte und der Gewerbeertragsteuer an die auf Grund des Reichseinkommen- und Reichskörperschaftssteuergesetzes festgestellten Einkommen. Zur Hauszinssteuer fordern wir die Befreiung der gewerblichen Räume von der Hauszinssteuer und den Umbau des Steuertarifs derart, daß vor der Inflation unbelastete Grundstücke möglich ganz aus der Steuer herausgelassen werden, für die vor der Inflation belasteten Grundstücke aber der Tarif je nach der Höhe der Belastung mehr als bisher auseinandergezogen wird."

Das Uebergreifen der öffentlichen Hand in die privatwirtschaftliche Betätigung.

In seinem zweiten Referat verbreitete sich Dr. Jacobshagen ausführlich über die große Besorgnis, mit der Industrie und Handel den fortschreitenden Prozeß des Uebergreifens der öffentlichen Hand in die privatwirtschaftliche Betätigung verfolgten. Wenn auch auf manchen Gebieten, wie z. B. bei der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, die privatwirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand sich derart eingebürgert habe, daß sie auch von den Gewerbetreibenden selber nicht mehr beanstandet werde, so gelte dies doch nicht für den größten Teil der namentlich in den letzten Jahren von der öffentlichen Hand aufgegriffenen neuen privatwirtschaftlichen Betätigungszweige. Wie weit die öffentliche Hand schon ins private Wirtschaftsleben eingedrungen sei, werde am besten durch eine Denkschrift belegt, die der Leiter der Zweigstelle der rheinisch-westfälischen Industrie- und Handelskammern in Berlin, Herr Dr. Sogemeier, im Auftrage der wirtschaftlichen Spitzenverbände im vorigen Jahre ausgearbeitet habe. Redner geht dann im einzelnen darauf ein, welche Triebkräfte die öffentliche Hand zu ihrem Vorgehen anreizten und worin die schweren Bedenken der Privatwirtschaft gegen diesen Prozeß lägen. Sei man nach der Richtung hin in privatwirtschaftlichen Kreisen über die Beurteilung des Eingreifens der öffentlichen Hand in das Privatwirtschaftsleben durchaus einig, so sei andererseits über die Mittel und Wege, wie man diesem Prozeß entgegentreten könne, bisher noch wenig Einigkeit, auch wenig ernstes Nachdenken vorhanden gewesen. Ein erster Versuch auf diesem Gebiete bedeute der Initiativgesetzentwurf, der von der preußischen Landtagsfraktion der deutschnationalen Volkspartei eingebracht sei, und der demnächst im Gemeindeausschuß des Preußischen Landtags zur Verhandlung stehe. Dieser Gesetzentwurf wende sich lediglich gegen die privatwirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände von dem Gedanken ausgehend, daß hier eine gesetzgeberische Bekämpfung wohl am ersten durchführbar sei. Auf den Erfahrungen, die man mit diesem Gesetzentwurf machen werde, müsse dann das weitere Vorgehen gegen die öffentliche Betätigung von Ländern und Reich aufbauen. Der Grundgedanke des Gesetzentwurfs sei, die Uebernahme einer privatwirtschaftlichen Betätigung oder die Beteiligung an einem privatwirtschaftlichen Unternehmen seitens einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes der Genehmigung der Kommunalaufsichtsinstanz zu unterwerfen. In dem Genehmigungsverfahren sollen die öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen von Industrie, Handel und Handwerk ein ausgiebiges Mitwirkungsrecht haben.

Die Ausführungen des Redners wurden zusammengefaßt in einer von ihm vorgelegten und einstimmig angenommenen Entschließung nachstehenden Inhalts:

„Die Industrie- und Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster hält, von Ausnahmen abgesehen, es für grundsätzlich falsch, daß Gemeinden und Gemeindeverbände sich privatwirtschaftlich betätigen; denn sie treten dadurch in Wettbewerb und Gegensatz zu einem Teil ihrer besten bodenständigen Gemeindemitglieder, sie gefährden bei unsachgemäßer Geschäftsführung die Gemeindefinanzen und sie verstärken in der Gemeinde den Anreiz zum Mißbrauch politischer Macht. Die Kammer begrüßt deshalb den von der deutschnationalen Landtagsfraktion eingebrachten Gesetzentwurf über die Beschränkung der privatwirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände, wonach die Gemeinden und Gemeindeverbände in Zukunft vor Aufnahme einer neuen privatwirtschaftlichen Betätigung oder Beteiligung an einer privatwirtschaftlichen Unternehmung genötigt werden, zuvor die Genehmigung der Kommunalaufsichtsbehörde einzuholen. Im Genehmigungsverfahren muß den öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen von Industrie, Handel und Handwerk ein ausreichendes Mitwirkungsrecht gesichert werden."

Nach diesen, mit Beifall aufgenommenen Referaten konnte der Vorsitzende Generaldirektor Dr. Kleynmans die Vollversammlung mit nochmaligem Dank an den Herrn Regierungspräsidenten schließen, wobei er zum Ausdruck brachte, daß die Wirtschaft allezeit bestrebt sein werde, soweit das in ihren Kräften stände, auch ihrerseits für die öffentlichen Belange einzutreten. Andererseits müsse aber seitens des Reichs, der Länder und der Gemeinden mit der gleichen Sparsamkeit und der gleichen Wirtschaftlichkeit verfahren werden, und die Lasten dürften ohne Rücksicht auf diejenigen, die sie zu tragen hätten, unter keinen Umständen eine Erhöhung erfahren.

✠ **Kleine Nachrichten.** Auf einem Baugelände an der Moltkestraße vergnügten sich gestern mehrere Kinder. Plötzlich löste sich aus dem Gerüst ein Balken, der einen siebenjährigen Knaben mit solcher Wucht traf, daß das Kind mit einem schweren Beinbruch vom Platz getragen werden mußte. — In dem Lagerraum eines Optikergeschäftes auf der Salzstraße hatte man vergessen, den Anschlußkontakt eines Bügeleisens zu lösen. Durch Überhitzung entstand dann in der Nacht ein Brand. Das Feuer fand an den dort lagernden Kisten reiche Nahrung. Außerdem verbrannten die Gardinen, Tische usw. Der Feuerwehr gelang es nach anstrengender Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. — Auf dem Mauritz-Steinpfad wurde innerhalb 14 Tagen dieselbe Straßenlaterne nachts zweimal zertrümmert.

Personenverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Um auch Einzelpersonen aus der Bürgerschaft sowie nächsten Umgebung Münsters wieder Gelegenheit zu einer schönen, staubfreien Vergnügungsfahrt auf dem Dortmund—Ems-Kanal zu geben, wird die städtische Hafenverwaltung die sehr beliebten Vergnügungsfahrten ab Samstag, den 7. Mai, vorerst mit Boot „Undine" nach der Schleuse, Schiffahrt, Bockholt, Schmedehausen und zurück aufnehmen. Die Abfahrt erfolgt jeweils Montags, Mittwochs und Samstags nachmittags um 2,30 Uhr ab Stadthafen, Hafenweg 24.

Die Rückfahrt ist ab Schmedehausen auf 6,30 Uhr, ab Bockholt auf 7 Uhr, ab Schiffahrt auf 7,15 Uhr abends festgesetzt, sodaß die Ankunft am Stadthafen gegen 8,30 Uhr erfolgen dürfte.

Um eine Überfüllung des Bootes zu verhindern, werden die Fahrkarten auch im Vorverkauf im Verkehrsverein (Prinzipalmarkt), sowie im Hafenverwaltungsgebäude, Hafenweg 24, während der Bürostunden von 7½ bis 12½ Uhr vormittags und von 2½ bis 6 Uhr nachmittags ausgegeben.

Sobald das neue Motorboot „Neptun" in Fahrt kommt, was noch besonders bekannt gegeben wird, werden gleichzeitig auch die Fahrten nach Hiltrup, Amelsbüren, Senden und zurück aufgenommen.

Die Fahrpreise sind äußerst niedrig gehalten und betragen für jede Fahrt ab Stadthafen nach der Schleuse 0,20 Mark, nach der Schiffahrt 0,50 Mark, nach Bockholt 0,60 Mark, nach Schmedehausen 0,80 Mark.

Neue Baugenehmigungen in Münster.

In dem ersten Drittel dieses Jahres lagen rund ein Drittel Baugesuche bei der Baupolizei mehr vor, als im Vorjahre. Bis zum 1. Mai 1926 waren 333 Baugesuche eingegangen, und bis zu dem gleichen Zeitpunkte dieses Jahres beträgt ihre Zahl 446, also 113 mehr. Seit Mitte April wurden u. a. folgende Genehmigungen erteilt:

Kleinbauten: Anton Klippel, Wilhelmstr. 78, Wohnhaus (Kämper)), Johann Büngler, Im Drostenbusch 18 (Gronhoff); Heinrich Hachmann, Mondstraße 206 (Gronhoff); Anton Glunz, Wolkenweg 13 (Gronhoff); Hermann v. Hebel, Wolkenweg 7 (Gronhoff); Wilhelm Meiners, Wolkenweg 17 (Gronhoff); Hermann Wermuth, Wolkenweg 5 (Gronhoff); Joh. Möllers, Mondstraße 212 (Gronhoff); Bernhard Weinkamp, an den Loddenbüschen 21, Stallgebäude und Wohnhaus.

Wohnhäuser: Westfälische Bauindustrie, Südstraße 12a und 12b, zwei Wohnhäuser mit je drei Wohnungen (Schwermann); Theoger Lappe, Papenburger Straße 6 8 und 10, drei Wohnhäuser zu je vier Wohnungen (Lappe); Fr. Hachmann, Hittorfstraße 30, Wohnhaus mit einer Wohnung (Reiche); B. Ellebracht, Marienthalstraße 13/15, Wohnhaus mit zwei Wohnungen (Rühr); August Geinert, v. d. Tinnenstraße 13, Wohnhaus mit zwei Wohnungen (Diening); Wilhelm Brößkamp, v. d. Tinnenstraße 15, Wohnhaus mit zwei Wohnungen (Diening); Wilhelm Loskant, Sophienstraße 41, Wohnhaus mit zwei Wohnungen (Diening).

Sonstige größere Bauten. Reichsbahngesellschaft, Bahnhof Münster, Eilgüterhalle (Baurat Sprögel; Kath. Fürsorgeheim Antoniusstift, Sentruper Straße 29, Erweiterungsbau (Hensen); Westfalenfleiß G. m. b. H., Hafengrenzweg 1, Wirtschaftsgebäude, Wohlfahrtsgebäude, Stallgebäude und offener Schuppen (Wagner).

Außerdem eine Reihe von Um-, An- und Aufbauten, Einrichtung von Nebengebäuden, bauliche Änderungen, Eisenbetonarbeiten, Einfriedigungen.

Deutscher Männerbund gegen öffentliche Unsittlichkeit.

Der Ortsverein Münster unterbreitet seinen Mitgliedern einen Rückblick über die Tätigkeit der Ortsgruppe im Jahre 1926. Die im Schluß des Jahres 1925 angefangene Wiederaufbauarbeit ist im Jahre 1926 nachdrücklich fortgesetzt worden. Es möge vorweg gesagt werden, daß die in der Kriegs- und Nachkriegszeit in den Verein gerissenen großen Lücken sich infolge der immer noch schwierigen wirtschaftlichen Lage und der Verarmung weiter Volkskreise nur langsam schließen. Wir müssen es angesichts dieser ungünstigen Zeitumstände dankbar begrüßen, daß uns die Mehrzahl der Mitglieder des hiesigen Ortsvereins treu geblieben ist. Ihre Zahl beträgt zur Zeit noch 380. Schwieriger indes gestaltet sich der Wiederaufbau unserer früher so zahlreichen Kartellvereine im Münsterland und in der übrigen Provinz Westfalen. In Rundschreiben vom 6. Juni, 15. Juni und 7 September haben wir unsere Brudervereine eindringlich um die Wiederbelebung ihrer Ortsgruppe und e. V. um Neugründungen gebeten. In gleicherweise haben wir uns an die Gesellen-, Jugendvereine, an die Pfarrämter und religiösen Vereine gewandt und um ihre Mitarbeit im Kampfe gegen Schmutz und Schund gebeten. Wenn auch ein gewisser Erfolg dieser Werbung nicht zu verkennen ist, entspricht er doch leider nicht den Erwartungen, die wir um so höher glaubten stellen zu können, als gerade von höchster kirchlicher Stelle auf die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens mit unserem Verein wiederholt und nachdrücklich hingewiesen worden ist.

Bei der Werbetätigkeit ist die praktische Arbeit im Verein nicht vernachlässigt worden. Es haben 5 Vorstandssitzungen stattgefunden, die sich vornehmlich mit der Gestaltung der neuen Gesetze zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schundschriften, die inzwischen verabschiedet sind, mit den örtlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der öffentlichen Unsittlichkeit sowie mit der Umgestaltung des Verbandes in Köln auf rein katholischer Grundlage befaßt haben. In mehreren Fällen ist die Staatsanwaltschaft um Einschreiten gegen Verbreitung und Anpreisen unzüchtiger Schriften und Bilder usw. in Anspruch genommen worden. In letzterer Beziehung ist gegen ein ausländisches Unternehmen insofern ein Erfolg erzielt worden, als die Postsperre gegen die Einführung solcher Flugblätter verhängt worden ist. Mehr konnte leider nicht erreicht werden, weil es nicht gelungen ist, die Verteiler der Flugblätter zu fassen. Den Auslagen in Läden und Ausstellungen gilt fortgesetzt unsere Aufmerksamkeit. Auch hier ist es durch gütliches Einwirken auf den Aussteller gelungen, Ärgernis erregende Bilder und Figuren aus der Auslage zurückzuziehen.

In der Vertreterversammlung des Verbandes zur Bekämpfung der ö. U. (Sitz Köln) im Oktober 1926, dem auch der hiesige Ortsverein angehört, ist beschlossen worden, den bis dahin interkonfessionellen Charakter des Verbandes abzulegen und den Verband künftig auf rein katholischer Grundlage weiterzuführen. Auf Grund der ausgezeichneten Erfahrungen, die der Ortsverein Münster in langjähriger Tätigkeit mit der bisherigen interkonfessionellen Zusammenarbeit gemacht hat, hat der Ortsverein den Vorschlag der Umgestaltung des Verbandes energisch bekämpft und beschlossen, in bisheriger Weise, im besten Einvernehmen mit den Vertretern anderer Konfessionen, im Ortsverein weiter zu arbeiten.

Mit Genugtuung konnten wir feststellen, daß unsere wiederholten Bitten bei Zusendung von Büchern, Bildern schmutzigen Charakters usw. Anpreisungen dazu sowie bei festgestellten Mißständen in sittlicher Beziehung irgendwelcher Art unsere Vermittlung in Anspruch zu nehmen, in steigendem Umfange erfüllt worden sind. In einigen Fällen konnten wir die Sache leider nicht weiter verfolgen, weil die Briefe uns „anonym", ohne Nennung des Absenders, zugesandt wurden oder die erforderlichen Beweisstücke fehlten. Die Absender können versichert sein, daß ihnen bei unserer Inanspruchnahme keinerlei Unannehmlichkeiten und Weiterläufigkeiten erwachsen werden und sie auf unbedingte Verschwiegenheit unsererseits rechnen dürfen. In den erwähnten Fällen wollen die Sendungen gefl. an unsern Geschäftsführer, Herrn Oberpostinspektor Kleist, Staufenstraße 39, II, gerichtet werden.

Tagung für Privatmusikunterricht in Dortmund.

Zur ersten Tagung dieser Art hatte das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht (Berlin) gemeinsam mit den Vereinigten musikpädagogischen Verbänden und der Stadtverwaltung Dortmund eingeladen, um über die durch den bekannten Privatmusikunterrichts-Erlaß des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 2. Mai 1925 geschaffene Lage eine Aussprache innerhalb der beteiligten Kreise herbeizuführen. Das überaus erfreuliche Ergebnis der Tagung war die grundsätzliche Zustimmung, die der Erlaß nach zweijähriger Auswirkung bei allen Kategorien der durch ihn Betroffenen fand. Unbeschadet mannigfaltiger Einzelwünsche wurde doch die Notwendigkeit des Erlasses und seiner Grundhaltung betont sowohl von Privatmusiklehrern im freien Beruf wie von Konservatoriums-Unternehmern, von Vertretern der vollziehenden Behörden wie der Berufsverbände, von wirtschaftlich und sozial Interessierten, wie von außenstehenden, unabhängigen Beurteilern. Die Tagung hat damit Klarheit darüber geschaffen, daß der auffallende Pressekampf, der gegen den Erlaß geführt worden ist und erst in letzter Zeit etwas abflaute, mindestens heute sich nicht mehr auf die beteiligten und betroffenen Fachkreise stützen kann. Diese Sachlage bedeutet eine wesentliche moralische Stützung für das Vorgehen des Staates in der schwierigen Frage der Regelung des Privatmusikunterrichts; ebenso für die praktische Handhabung des Erlasses, die Tätigkeit der staatlichen musikalischen Fachberater und nicht zuletzt die staatliche Privatmusiklehrerprüfung (P. M. P.).

Die letztere wird sich in den nächsten Jahren als Musiklehrerprüfung im öffentlichen Bewußtsein durchsetzen und ist berufen, an Stelle all der einzelnen Konservatoriums- und Verbandsexamen zu treten, deren Wert in manchen Fällen mindestens zweifelhaft war. Die Ablegung der P. M. P. nicht an den Musiklehranstalten oder bei Verbandsausschüssen, sondern bei den von den Provinzial-Schulkollegien berufenen und geleiteten Prüfungsausschüssen sichert eine von allen wirtschaftlichen Erwägungen und Bedingtheiten freie Handhabung, wie sie jede ernste Prüfung als wichtigste Grundlage haben muß. Das Hauptziel der Fachmusikschulen wird in Zukunft also — abgesehen von den speziellen Orchesterschul-Abteilungen und der auf den Konzertsaal gerichteten Virtuosen-Ausbildung — die Vorbereitung zur staatlichen Privatmusiklehrerprüfung sein.

Es wäre angesichts dieser Sachlage durchaus verfehlt, wollte man die hiesige Musikschule, wie kürzlich verlangt wurde, dem Typus des alten Konservatoriums wieder annähern und die alte Prüfungs- und Zeugnistechnik wieder einführen, von deren Unzulänglichkeit sich die Fachleute soeben durch die neu eingeführte staatliche Regelung befreit fühlen.

Die Dortmunder Tagung wurde eingeleitet durch ein allgemeines Referat von Prof. v. Waltershausen-München über den „Musikunterricht im geistigen Leben des deutschen Volkes" und geschlossen durch Prof. Dr. Gurlitt-Freiburg, der über „Aufgaben, Ziele und Grenzen des Musikunterrichts" sprach. Der Vorsitzende der vereinigten musikpädagogischen Verbände, Arnold Ebel-Berlin unterrichtete über „Künstlerische, wirtschaftliche und organisatorische Fragen für den Privatmusiklehrer". Die zwei Verhandlungstage waren gewidmet den zwei Hauptteilen des Erlasses: der Aufsicht über den Privatmusikunterricht mit Referaten von Prof. Keslenberg (Berlin), Reg. Rat Gürich (Berlin), Oberschulrat Günther (Berlin) und den Konservatoriumsdirektoren Gumprecht-Bonn und Dr. Meyer-Reinach (Hamburg); ferner der staatlichen Privatmusiklehrerprüfung und ihrer Auswirkung mit Referaten von Galle (Dortmund), Ligniez (Kassel), Höhn (Hannover), Maria Leo (Berlin). Von Münster sprachen Geheimrat P. Winter und der Unterzeichnete über „Erfahrungen mit den staatlichen Musiklehrerprüfungen". Einige fachliche Referate und Diskussionen ergänzten die Tagung, die von wertvollen musikalischen Darbietungen und Führungen begleitet war. Die Stadt Dortmund und ihr Konservatorium unter Leitung von Direktor Holtschneider hatten durch musterhafte Organisation Entscheidendes zum Gelingen der Tagung beigetragen.

Dr. H. Erpf.

Der alte Mann

Von Marie Henriette Stelf.

Tagsüber saß er, zufrieden wie der Hase im Kraut, in seinem Miniaturschloß, dessen funkelnagelneue Kupferkuppel die Sonne beschämte. Schloß sagst du? Eine Burg war es, eine Burg mit Zinnen und Türmen, in die kein Unbefugter den Fuß setzen durfte. Drei Fenster hatte die Burg, die im Sommer sperrangelweit geöffnet waren. In der östlichen Fensteröffnung leuchtete eine blutrote Geranie, im Westen nickten die violetten Glocken einer Fuchsia, und im nördlichen Fenster saß er, der alte Mann, hinter einem Wall von Zeitungen und illustrierten Blättern. Ein leeres Lächeln stand immer in seinem blassen kleinen Greisengesicht und war nicht fortzuwischen. Mochte auf dem verkehrsreichen Platz vor seinen Augen Schreckliches geschehen, der alte Mann im Zeitungskiosk blieb ruhig sitzen und lächelte.

Das war ja alles nichts. Er hatte Schlimmeres erlebt.

Was war es doch? Ja, so. Frau und Kind waren ihm verbrannt, bei lebendigem Leibe. Das war aber schon lange her. Wie lange, das wußte der alte Mann nicht mehr. Sein Gedächtnis war fort. Vom Schreck? Vom Trunk? Mag sein? Er hatte getrunken im Unglück, jahrelang, bis alles verlan war. Dann hatten Zufall und Protektion ihn hierher verschlagen. Nur selten noch kamen ihm blasse Erinnerungen, die nicht quälten, das Glück der Gegenwart nicht trübten. Glück?

Ja, er war glücklich, der Alte. Er saß warm, die Pfeife ging nie aus, und hinter dem Kohlenkasten im Winkel nächst der Türe stand eine Flasche, die nie leer wurde. So waren seine Tage gespickt mit kleinen Freuden. Sogar das Säubern der schmucken Bude, die sein Stolz war, war dem Alten ein Fest. Samstags scheuerte er die paar Quadratmeter des Fußbodens mit derselben rührenden Sorgfalt, mit der ein armes Weib den einzigen silbernen Löffel putzt. An rauhen Tagen schloß er die drei Fenster mit großer Umständlichkeit und ließ nur nach vorne eine Luke offen. Wenn dann der Regen von allen Seiten an die Scheiben prasselte, das Kanonenöfchen bullerte und das Kaffeewasser sang und zischend überkochte, freute der Alte sich wie ein Schneekönig

Richtig genommen, gefiel ihm das Leben im Winter eigentlich noch besser als im Sommer. Nur eins vermißte er in der kalten Jahreszeit. Das war die dicke Anna, seine alte Freundin, die vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein mit Obst an der gegenüberliegenden Straßenecke saß. Er war so daran gewöhnt, daß die Anna nach dem Mittagessen auf einen kleinen Schwatz zu ihm herüberkam.

Das war seit vielen Jahren so. Wenn der ruhende Verkehr den Mittag anzeigte und der Junge, der ihm das Essen brachte, mit dem leeren Eßkorb abgezogen war, wurde der Alte unruhig und schielte jeden Augenblick über die Brille hinweg zu dem großen Schirm hinüber, unter dessen Dach die Freundin inmitten ihrer Körbe saß. Wenn er sie über den Platz kommen sah, rückte er schnell die Brille zurecht und äugte scharf hinüber, ob der Zipfel ihrer blaugedruckten Schürze heute wie alle Tage im Gürtel steckte. Hatte er das mit Genugtuung festgestellt, dann lehnte der Alte sich behaglich in seinen Sessel zurück und tat so, als sei er in seine Zeitung vertieft, oder er starrte heuchlerisch gedankenverloren ins Blaue, bis die derbe Stimme der Freundin ihn scheinbar aus tiefem Nachdenken aufstörte. Schmunzelnd nahm er die Handvoll Obst zum Nachtisch aus ihrer Schürze in Empfang, wie alle Tage verschämt protestierend, und las zum Dank aus dem Tageblatt das Feuilleton und die Lokalnachrichten vor. Er las laut und accentuiert, mit wichtig hochgezogenen Brauen, fließend, aber nicht immer ganz richtig. Besonders die Fremdwörter waren für seine Zunge Klippen, an denen sie sich wund stieß, wenn er sie nicht vorsichtig umschiffte. Die Anna, die nicht lesen konnte, merkte das nie, sie war immer dankbare Zuhörerin. Er war ihr gegenüber weniger tolerant. Es kränkte ihn gewaltig und er verwies es ihr immer, wenn sie ihn „Grigor", oder gar, wie sie es mit Vorliebe tat „Grig" nannte. Er hieß doch Grégoire, zum Donnerwetter! Aber die Anna konnte sich nun einmal keine fremdländischen Namen merken. Es war doch ganz leicht Gré—go—ire, nun! Aber die Anna lachte ihn aus und nannte ihn einen alten Nörgler. Mit Vernunftsgründen war ihr nicht beizukommen, die schlug sie mit ihrem Lachen zu Boden. Ueberhaupt ihr Lachen; das war ein Kapitel für sich. Wenn die dicke Anna so recht herzhaft lachte, und das geschah oft, verzog sich ihr breites Gesicht mit dem Schusterjungenprofil zu einer tragischen Maske, die Augen verschwanden, während dicke Tränen über die gefurchteten Backen liefen, und dabei stieß sie so seltsame, hohe, glucksende Töne aus, daß der Uneingeweihte im Zweifel war, ob das alte Weib so unbändig lachte oder so herzbrechend weinte. —

Einmal kam ein Frühjahr, wo die Alte ausblieb. Der Alte im Zeitungskiosk wartete.

Sonderbar, in den Anlagen blühten schon die Stiefmütterchen und die Anna war

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Mittwoch vormittag.

Nord- und Osteuropa werden von hohem Druck überlagert, dessen Barometerisobaren bis nach Westeuropa reichen, wo ein flaches Tiefdruckgebiet mit einzelnen Gewitterzonen befindet. In dem breiten Zwischenraum wehen sehr trockene südöstliche Winde, die warme Luft aus Südosteuropa herbeiführen und die Temperatur im Verein mit den verbreiteten Sonnenstrahlen zu Sommertemperaturen steigern. Während gestern mittag in Westdeutschland bereits 20—25 Grad C. gemessen wurden, lagen die heutigen Morgentemperaturen schon bei 14—18 Grad C., sodaß die Mittagswerte den gestrigen Stand noch überschreiten dürften. — Das nordöstliche Hochdruckgebiet zeigt große Stabilität, es wird vorerst nicht dem von Westen kommenden Tief weichen. Im Raume der westlichen Wärmezone, die von Frankreich bis nach der Elbe reicht, sind lokale Gewitterneigungen möglich.

Aussichten für Donnerstag.

Sonnig und sehr warm, Gewitterneigung in West- und Südwestfalen.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 4. Mai. Deutschland: Nord- und Ostseeküste: heiter, sehr warm. Harz: heiter, warm, Brocken bis 12 Grad Wärme. Thüringen: sonnig und warm. Süddeutschland: warm, sonnig, Gewitterneigung. Rheintal: teils sonnig, warm, Gewitterneigung. Ausland: Karlsbad-Marienbad: heiter und warm. Schweiz-Tirol: desgleichen. Nordische Länder: teils heiter, einzelne Regenfälle, 5—15 Grad Wärme. Aussichten: allgemein keine wesentliche Änderung.

Wetterlage Münster, Mittwoch, den 4. Mai, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 17,8 Grad C., höchste von gestern: 24,3 Grad C., tiefste der Nacht: 13,5 Grad C., Bodenwindrichtung: SO. Stärke 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Kilometer gleich 3,4 Sekundenmeter bezw. 4 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter. Höhenwinde: SOlich. Witterung: wolkenlos. Barometerstand: 759,1 Millimeter. Tendenz: leicht fallend. Sicht bis 40 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 3. Mai 2 Uhr mittags: 10,5 Gr., 9 Uhr abends: 11,2 Gr. 4. Mai 7 Uhr morgens: 12,4 Gr. Relative Feuchtigkeit 3. Mai 2 Uhr mittags: 50 Prozent, 9 Uhr abends 85 Prozent, 4. Mai 7 Uhr morgens 80 Prozent.

5. Preußische Polizeiwoche.

Der zweite Tag.

Essen, 3. Mai.

Staatsminister a. D. Dr. Drews leitete den zweiten Tag mit einem Vortrag über praktische Fragen aus der Gewerbeordnung ein. Dieses für das Ruhrgebiet besonders aktuelle Thema gewann noch dadurch an Bedeutung, daß hier der Präsident des Oberverwaltungsgerichtes, also der obersten Instanz im Verwaltungsstreitverfahren, sprach. Der Vortragende bot ein kritisches Referat über die Gewerbeordnung, ihre logischen Mängel und kommentierte aus seiner reichen Erfahrung heraus eine Reihe von Spezialfragen. Nachdem er eingangs einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Polizeirechtes und die Aufgaben der Polizei, wie sie im Zusammenhang mit der Weimarer Verfassung neu umgrenzt sind, gegeben hatte, ging er auf die Grundgedanken der RGO. ein. Da schon der Begriff des Gewerbes nicht eindeutig klar formuliert wird, werden beiden notwendigen Unterscheidungen hohe Anforderungen an die Polizei bezüglich ihrer Einfühlung auf diesem Gebiete gestellt. Als einen der am leichtfertigsten angefaßten Paragraphen bezeichnete er den Paragraphen 6, was in der besonderen Nennung der Advokaten und Notare usw. zum Ausdruck kommt. Die bisher übliche Behandlung der Schankbetriebe innerhalb der Reichsbahn (die nach Entscheidungen des Reichsgerichts als Nebenbetriebe gelten), gehen in mancher Beziehung auf eine Verkennung der rechtlichen Verhältnisse zurück. Eine klare Abgrenzung des Gewerbes, insbesondere die Fragen der Nebenunternehmungen, ist geboten.

Groß ist auch die Verwirrung bezüglich der Heilkunde. Der Vortragende nannte es einen Skandal, daß eine doktrinär verrannte Gesetzgebung die Mittel versage, gegen das Kurpfuschertum wirksam einzuschreiten, was durch eine vernünftige und logische Form des Paragraphen 6 möglich wäre. Weiterhin behandelte der Vortragende den grundlegenden Begriff der Gewerbefreiheit. Von besonderem Interesse für die Praxis waren folgende Feststellungen: Wenn die Polizei ihre Aufgabe, Gefahren bei der Ausübung eines Gewerbes abzuwenden, durchführt, muß sie nach den Erkenntnissen des Oberverwaltungsgerichtes dem Gewerbetreibenden die Wahl der Abwehrmittel überlassen. Bei Inanspruchnahme Dritter zur Gefahrbeseitigung (z. B. bei Obdachlosigkeit), muß sich die polizeiliche Verfügung auf ein Mindestmaß von Anforderungen beschränken. Interessant war auch der Hinweis, daß ein Zwang zu Benutzung der kommunalen Müllabfuhr nur durch die Polizei möglich ist; die Gemeinde kann nicht durch Ortsstatut andere Unternehmer ausschließen. Die Gemeinden haben heute Monopole in weitem Umfange; es ist aber noch nie in einem Falle bekannt geworden, angängig, die Lehre solche vor einem kommunalen Betrieb zurückzuweisen.

Es folgten dann beziehungsreiche Ausführungen über die Handhabung des § 51 der RGO. und § 159, sowie über das gebotene Verhalten bei Streiks und Aussperrungen. Da es sich zunächst um einen Bruch des bürgerlichen Rechts handelt, hat die Polizei nur bei Folgeerscheinungen das Recht, einzugreifen, die früher geübte Nadelstichpolitik bei Streiks habe der neutralen Aufgabe der Polizei widersprochen. Der Polizeibeamte sei in einem demokratischen Volksstaate verpflichtet, nach allen Richtungen mit vollkommenster Gleichmäßigkeit und Korrektheit zu wirken. Gerade dem Gewerbe gegenüber könne die Polizei außerordentlich viel tun, um die Entwicklung der Wirtschaft, die dem gesamten Volksleben die Grundlage gibt, in sichere Bahnen zu lenken. (Lebhafter Beifall.)

Zur Orientierung der nicht mit den Verhältnissen des westdeutschen Industriegebietes vertrauten Teilnehmer referierte dann Verbandsdirektor Schmidt über die Aufgaben und Leistungen des Ruhrsiedlungsverbandes auf dem Gebiete des Verkehrswesens, des Städtebaues und des Siedlungswesens, Baurat Hansing referierte ergänzend über das Verkehrswesen im Ruhrgebiet. — Nachmittags wurden Besichtigungsfahrten zur Guten Hoffnungshütte, zu den Vereinigten Stahlwerken und zum Werk Frillendorf des Bochumer Vereins unternommen.

Kirchliches.

1. Westfälische Lourdesfahrt 1927 am 16. Mai.

Diese Gesellschaftsfahrt ab Münster und Köln nach der weltberühmten Gnadenstätte findet bestimmt statt. Eine Anzahl Damen und Herren der besseren Kreise hat sich für diesen Termin, der besten Reisezeit für den Süden, gemeldet. Gleichzeitig ist ein Besuch der schönsten Städte Südfrankreichs u. a. des herrlichen Seebads Biarritz und ein Ausflug in die romantischen Pyrenäen vorgesehen. Die Abfahrt findet von Münster um 8,15 Uhr morgens, von Köln 2,20 Uhr, unter deutscher Führung statt. Einige Anmeldungen können bis längstens zum 10. Mai ausnahmsweise noch angenommen werden unter gleichzeitiger Miteinsendung des deutschen Reisepasses (2 Paßbilder). Die vorjährigen 4 Gesellschaftsfahrten nach Lourdes sind alle Teilnehmern noch in bester Erinnerung (erstklassige Referenzen). Ausführlichen Prospekt, sowie das kleine Lourdesbüchlein, versendet das Reisebüro E. Vendel, G. m. b. H., Münster i. W., Salzstraße 57, Telephon 4185.

Reise und Verkehr.

Nordseebad Borkum.

Die Badesaison 1927 wird am 15 Mai eröffnet. Von Veranstaltungen der Badedirektion müssen vor allen Dingen die Sportwochen hervorgehoben werden. Dieselben finden statt in der Zeit vom 11.—17. Juli und vom 8.—14. August. Während dieser Zeit finden Pferderennen, Tennisturniere, Flugsport- und Schwimmfeste statt. Im August wird die Meisterschaft der Nordsee für Herren und Damen im Schwimmen ausgetragen. — Der Bau der „Bürgermeister Kloviet-Strand-Promenade" wird in den nächsten Tagen fertiggestellt sein. Die Promenade in einer Länge von 1000 Met. und 13 Meter Breite ist einzig in ihrer Art und wird allen Borkumfreunden oder denen, die es noch werden wollen, genußreiche Stunden bieten. In großzügiger Weise ist auch die Rennbahn Borkums, die herrlich in die Dünen gebettet ist, ausgebaut worden, so daß die diesjährigen Rennen sehr vielversprechend werden. Der Flugverkehr ist derart erhöht, daß eine zweite Flughalle gebaut werden mußte. Borkum hat in diesem Jahre Verbindungen mit allen Verkehrslandeplätzen des Deutschen Reiches.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

J. W. 100. Ein bezüglicher Verein besteht hier. Näheres hierüber können Sie voraussichtlich von Herrn St. Herbshoff hier, Hollenbeckerstraße 20—21, erfahren.

A. St. Die Sozialzulagen — Kindergeld usw. — stehen Ihnen im vorliegenden Falle nicht zu. Sie können jedoch für die Tage, an denen Sie nicht arbeiten dürfen, was nachzuweisen ist, von der Erwerbslosenfürsorge entschädigt werden. Sonst wenden Sie sich an das zuständige Wohlfahrtsamt.

H. L. Die Berichtigung Ihres Reifezeugnisses kann nur durch das Gymnasium in Paderborn erfolgen. Sie müssen dem Gymnasium den Nachweis bringen, daß Sie die Reifeprüfung dortselbst ablegten, und daß die von Ihnen beanstandeten Angaben in dem Reifezeugnis tatsächlich auf einem Irrtum der Anstalt beruhen. Sofern nach Beibringung der erforderlichen Unterlagen sich das Gymnasium weigert, die erforderliche Berichtigung vorzunehmen, können Sie das Provinzialschulkollegium in Münster bitten, die Anstalt anzuweisen, Ihrem Gesuche zu entsprechen. Sofern auch das Provinzialschulkollegium Ihrem Antrage nicht gerecht wird, steht Ihnen die Beschwerde an das Ministerium für Wissenschaft Kunst und Volksbildung offen.

Robert E. Die gesuchten Adressen finden Sie im Führer durch das private Unterrichts- und Erziehungswesen Deutschlands, Herausgegeben vom Reichsverband Deutscher freier Unterrichts- und Erziehungsanstalten — Ullstein, Verlag Berlin S. W. 68 —. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Holzverkauf.

Dienstag, den 17. Mai 1927, von vormittags 10 Uhr ab, versteigert die Oberförsterei Münster aus dem diesjährigen Einschlag in der Gastwirtschaft **Antrup zu Leeden** aus der Försterei Habichtswald:

A. **Nutzholz.**

Eichen: 369 Stämme und zwar: 10,80 fm Kl. 1, 35,98 fm Kl. 2, 80,13 fm Kl. 3, 70,04 fm Kl. 4, 44,96 fm Kl. 5, 7,64 fm Kl. 6.

Buchen: 660 Stämme und zwar: 81,20 fm Kl. 2, 236,41 fm Kl. 3, 129,71 fm Kl. 4, 61,92 fm Kl. 5, 34,56 fm Kl. 6—8.

Erlen: 9 Stämme und zwar: 0,67 fm Kl. 1, 2,33 fm Kl. 2.

Fichten: 109 Stämme und zwar: 13,55 fm Kl. 1a, 12,85 fm Kl. 2a, 1,45 fm Kl. 1b, Stangen 45 Stück I.—III. Kl.

B. **Brennholz.**

Eichen: 57 rm Scheit, 29 rm Knüppel, 77 rm Reiser III Kl.

Buchen: 142 rm Scheit, 37 rm Knüppel, 260 rm Reiser III Kl.

Anfragen sind an die Försterei Habichtswald bei Belpe i. W., Telef. Nr. 18, zu richten. Zahlungen werden im Termin entgegengenommen.

Unbekannte Bieter haben vor dem Termin ihre Zahlungsfähigkeit glaubhaft nachzuweisen.

Brennholz wird zuerst verkauft. Beginn des Nutzholzverkaufes 11¼ Uhr. h5456t

Leistungsfähige Pianofabrik sucht rührigen Herrn für dortigen Bezirk als

Vertreter.

Gelief. wird ein glänz. begutacht. Fabrikat zu niedr. Preis bei geringf. Anzahlg. u. mehrjähr. Teilzahlg., desgl. leichte Verkaufsmöglichkeit. Lohnend. Verdienst nachweisb. Zuschr. u. A D 318 an Ann.-Exp. **Albert Drehmann,** Erfurt. h5442g

Altangesehene Fabrik (leistungsf. Haus) vergibt für Münster und Umg.

Vertretung

an seriösen, wirklich tüchtigen, fleißigen Herrn

Verlangt wird: allererste Verkaufskraft, die sich für eine übernommene Sache voll und ganz einsetzt.

Geboten wird: Hohe Provision, erstkl. Fabrikat, Existenz. Kapital nicht erforderlich. Eintagsfliegen und Horcher zwecklos, zwecks Unterhandlung bei unserm **Herrn Werner** im **Hotel Reichshof** am **5 Mai,** ab **nachm. 5 Uhr** bitte vorzusprechen.

Vergleichen und prüfen Sie meine enorm billigen Preise

die Güte der Stoffe, den vornehmen Schnitt, garantiert tadelloser Sitz und Ausstattung, Kammgarn-

Anzüge

nur neue diesjährige Ware von **60.— bis 85.—** Mark.

J. Jasper

Engelstraße 7 *§

Wegen Anschaffung einer Limousine verkaufe ich meinen 14/55 PS offenen

6-7 Sitzer

für Mark 3500,00. Zahlung nach Übereinkunft. — Näh. i. d. Geschäftsst. f2144si

Zu kaufen gesucht ein Haus

in Stadt oder lebhaftem Dorf. Erste Lage für Weiß- und Wollwarengeschäft. Gefl. Offerten mit Größenangabe und Preis unter E. J. 920 an die Geschäftsstelle ds. Blts. *t

Student erteilt *

Nachhilfestunden

in d. naturwissenschaftlichen Fächern, ev. auch in Latein, Franz. und Engl., zu mäß. Preisen. Off. unter G G 903 an die Geschäftsstelle.

Es werden h5452

Rinder zur Weide

auf die Weiden am Schloß angenommen. 5. Mai bis 11. Nov. **Frhrl. v. Nagel'sche Verwaltung, Illingen bei Mersch.**

Wir suchen eine

Dame

mit gewandten Umgangsformen, perf. in Schreibmaschine und Stenographie bei gutem Gehalt.

Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. u. **V 1496** an d. Ann.-Exp. **E. Vendel,** G. m. b. H., Salzstr. 57. s2109w

Verdienst 2000 Mk. pro Monat.

Sofort Teilhaber mit 4000 Mark für erstkl. Vergnügungsunternehmen gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Off. mit Sprechzeit unter W. W. 914 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *t

Gesucht wird gewandter

Innen-Dekorateur

der auf dem Gebiet der modernen Wohnungseinrichtung perfekt ist u. auch erfolgreicher **Akquisiteur** sein muß. Offerten unter Chiffre **E F 1467** an die Gesch. s2108w

Selbständiger Kaufm. (Witwer), 38 J. alt, 1 Kind, wünscht passende Damenbekanntschaft zw. späterer *6925

Heirat.

Ernstgemeinte Zuschr., möglichst m. Bild, unt. H J 5083 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Landwirt sucht für sofort von Selbstgeber

600—700 Mk.

geg. gute Sicherheit u. 15 Prozent Zinsen, evtl. auf kurze Zeit. Offert. u. R S 893 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Haus

bei 4000 Mark Anzahl. zu kaufen gesucht. Offt. unter S E 1458 an die Geschäftsstelle. *

Maler- u. Anstreicher-Geschäft

nimmt Aufträge an. Beste u. prompte Ausführ.; bill. Preise. Off. u. W W 1460 Gesch. *

Gründl. Unterricht in Klavier- und Musiktheorie (gesch. Harmonielehre) geg. **möbliert. Zimmer** von Studenten gesucht. Offerten erbet. unter Z A 1462 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

10—20 000 RMk. Hypothek

an sicherer Stelle, gutes Objekt, für gewerblichen Betrieb sofort gesucht. Offerten erbeten unt. H H 904 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Student erteilt *

Nachhilfestunden

in d. naturwissenschaftlichen Fächern, ev. auch in Latein, Franz. und Engl., zu mäß. Preisen. Off. unter G G 903 an die Geschäftsstelle.

Es werden h5452

Rinder zur Weide

auf die Weiden am Schloß angenommen. 5. Mai bis 11. Nov. **Frhrl. v. Nagel'sche Verwaltung, Illingen bei Mersch.**

Flottgehendes Restaurant

inmitten einer Stadt des Oldenb. Münsterlandes mit Antritt zum Herbst ds. Js. h5446

zu verkaufen.

Außer Restaurationsraum ist ein moderner Gesellschaftssaal, sowie eine neuangelegte Parkett-Bundes-Kegelbahn mit Klubzimmer vorh. Große geräumige Wohnung wird bezugsfrei. Gebäude 1922 erbaut. Wasserleitung, el. Licht, Badezimmer. Herrlich gelegener gr. Konzertgarten. Kompl. Wirtschafts-Inventar sowie Gartenmöbel. Goldsichere Existenz. Ernsthafte Reflektanten, die ein Kapital v. ca. 30 000 RM. verfügbar haben, erhalt. gern nähere Auskunft. Evtl. soll obiges Objekt an solvent. Fachmann **verpachtet**

B. Coldewey, Akt., Cloppenburg i. O.

Staatsbeamter in gehobener Stellg., 30 J., groß, wünscht vornehme jg. Dame aus gut. Verhältnissen mit Interesse f. Musik u. Sport, zw. späterer *2062

Heirat

kennen zu lernen. Off. unter Nr. 931 an die **Ann.-Exp. M. Lückert,** Ludgeristraße 12.

Monatlich s2104

700 Mk.

durch Besuch von Behörden und Büros mit erstklassigem Artikel direkt ab Fabrik. Eifrige Herren wollen Adressen unter **„Selbständigkeit M. C. 2183"** an **Rudolf Mosse, München,** senden.

Verloren u. Gefunden

Sonntagabend braune seidene * **Handtasche verloren.** Bitte abzugeben Margarethenstr. 15, oben, rechts.

Kanarienvogel entflog. Verkrüppeltes Füßchen. Abzug. Querstr. 26. *

Einheirat!

Landwirt, kath., Mitte der 40er J., mit mehreren wohlerzog. Kindern und gutem Viehbestand, treuer u. ehrl. Charakter, wünscht Heirat, am liebst. dort, wo ihm Gelegenheit geboten wird, in landwirtschaftlichen Betrieb einzuheiraten. Einsteigemeinte Offert. mit näheren Angaben unter F G 1468 an Gesicht. *

Kl. Lagerraum m. Hof zu kaufen gesucht.

Offert. unter Nr. 4208 an die Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz** 7—8. *

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. * Ferdinandstr. 9, part.

Groß., frdl. **möbl. Zimmer,** für 2 Herren eingerichtet (auch Studentinnen) zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle. *

Im Zentr. d. Stadt ruh., gr., fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.,** auch sehr geeignet für 2 Freunde od. Brüder, m. guter Pens. sofort oder später zu vermieten. * Näh. Geschäftsstelle.

Gut **möbl. Zimmer** mit voller Pens. an Kaufmann oder Beamten zu vermieten. * Weselerstr. 7, 1. Et.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an solid. Herrn zu vermieten. Eventl. 1 Zimmer. Nordstr. 11, I. *

Möbl. Zimmer, für Bürozwecke geeign., mit Telephonanschl. zu verm. Näh. Geschäft. *

Frdl. möbl. Zimmer an Studentin sofort zu vermieten. * Näh. Geschäftsstelle.

Fortzugshalber 2—3

Büroräume

sofort oder später zu vermieten. *6929a

Bürohaus „Industriehof", Ludgeristraße 5, Zimmer Nr. 6—11

Gesuchte Wohnungen

Beamter, Akademiker, sucht zum 1. 6. sonnig., gut **möbl. Zimmer** in nur herrschaftl. Hause, Nähe des Landgerichts erwünscht. Angeb. unt. K L 888 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Studentin sucht Zimmer m. Pension. Nähe Universität u. Schloß. * **Frl. Naumann,** Hotel „Zum Rheinischen Hof", Telgterstraße 24.

Suche freundl. möbl. Zimmer. Südviertel bevorz. Off. u. K K 906 Geschft. *

Mittl. Reichsbeamter sucht **möbl. Zimmer** in gutem Hause. Offerten mit Preisangabe usw. unter D E 1466 an die an die Geschäftsstelle. *

Lehrer (zurzeit Universität) sucht einfach **möbl. Zimmer.** Offt. unt. K L 1472 an die Geschäftsstelle. *

Gut möbl. freundl. **Zimmer** von alleinstehend. Dame sofort gesucht. (Kreuzviertel bevorzugt.) Off. unter G H 1469 an die Geschäftsstelle. *

Suche sofort *

möbl. Zimmer.

Offert. unt. D D 899 an die Geschäftsstelle.

Lehrerin sucht *

2 leere Zimmer und Küche.

Angeb. mit Bedingungen unter Z Z 915 an die Geschäftsstelle.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht beschlagnahmefreie *

2—3-Zimmer-Wohnung

gegen zeitgemäße Miete und eventl. Abfindung. Evntl. möbliert. Offt. unter W Z 896 an die Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar (Postbeamter) sucht eine **Wohnung von 2—3 Zimmern** zum 1. Juni oder später. Miete kann ½ Jahr im voraus gezahlt werden. Offerten u. G H 885 an Geschft. *

Ladenlokal

im Mittelp. der Stadt von einer seit 100 Jahren bestehenden Firma

zu mieten gesucht.

Saubere Branche. * Offt. unter O O 909 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Von Großbankfiliale wird zum baldigen Eintritt eine durchaus perf.

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung gesucht; solche, die längere Zeit bei der Bank tätig war, bevorzugt. Offerten unter D E 881 an die Geschäftsst. dss. Bl. f2129

Tüchtiges Mädchen

für Geschäftshaushalt zum 15. Mai gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl. *

Spezialarzt sucht für sofort

Sprechstunden-Hilfe.

Lyceumsbildung erforderlich. * Näh. Geschäftsstelle.

Buchhalterin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Offt. mit Lebenslauf an Fa. **Boecker u. Horstmann, G. m. b. H.** *

Umständehalber suche zum baldigen Eintritt auf meinem mittelgroß. Gute in Essel, Kr. Recklinghausen, eine brave, ehrliche, fleißige, ältere

Haushälterin.

Persönl. Vorstellung. **Jos. Beckbauer,** Horstmannshof, **Beerlage,** Post und Bahnstation Havixbeck. h5419) Telephon 28.

Tüchtiges, properes

— Mädchen —

mit guten Zeugnissen für auswärts gesucht.

Frau O. Unkel, Breitegasse 26. *

Hausschneiderin

mit guten Empfehlungen gesucht. Offert. u. M O 890 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Für Geschäfts-Haus, halt im Südviertel ein sauberes, fleißiges *

— Mädchen —

gesucht, das zu Hause schlafen kann. Offt. unter A B 1463 an die Geschäftsstelle.

Suche zuverläss., kath.

— Mädchen —

zu 1 Kinde und für Zweitmädchenarbeit bei gutem Lohn für herrsch. Haushalt nach **Gronau** i. W. Küchenmädchen vorhanden. h5444) Offert. mit Zeugnis-Abschr. unter O H 5102 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen kl. Geschäfts-Haushalt ein tüchtiges, sauberes *

Alleinmädchen,

das sämtl. Küchen- und Hausarbeiten verrichtet und bürgerlich kochen kann. Es mögen sich nur solche Mädch. melden, die an selbständig. Arbeiten gewöhnt sind u. über gute Zeugnisse verfügen. Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Junges, geweckt., sympathisches

Mädel

für ruhiges Büro in **Anfangsstellung** gesucht. Schöne Handschrift und gute Vorkenntnisse, Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. **Selbstgeschriebene** Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unt. W Z 922 an die Geschäftsst. *a

Saubere, ehrliche

Waschfrau

gesucht. *a Frauenstraße 13.

Nettes, gesund., sympath., selbständ., besser.

Alleinmädchen

für Küche, Haus und leichte Gartenarbeit per sofort oder z. 15. Mai, eventl. 1. 6. von älter., alleinsteh. Landarzt gesucht. Offt. mit Lohnanspr. unter J J 5103 an die Geschft. h5447

Braves, kath. Fräulein zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Vorstellung erwünscht. **Hotel Lammerding, Epe i. W.** s2110

Näherin gesucht!

Infolge Sterbefalles der Frau, in der Nähe von Münster selbständ., ältere, kathol. Näherin vom Lande (nicht unter 30 Jahren), die selbständig nähen, Ladengeschäft und Haushalt mit verwalten kann, zu **sofort** gesucht. Offert. unter S S 5110 an die Geschäftsstelle. h5457

Suche zu Mitte Mai ein einfaches, braves

Mädchen

für alle Hausarbeit u. zum Servieren. s2118 **Hotel Sternemann, Dülmen.**

— Mädchen —

gesucht, welches alle Arbeit im Wirtschaftsbetrieb gewohnt ist. Westfalin bevorzugt. Offt. zu richten an h5460 **H. Rehmann,** Gesellschaft Erholung, **M.-Gladbach.**

Kl., höh. Beamtenfamilie sucht zu Juni oder Juli jung., bess., kath. h5463)

— Mädchen —

für 1 Jahr als **Haustochter,** schlicht und schlicht, zur Erlernung der Küche u. d. Haushalts. Offerten unter O O 5107 an die Geschäftsstelle.

Ordentl., fleißiges

— Mädchen —

für Landhaushalt, ohne Großvieh, zum 15. 5. bei gutem Verdienst u. Familienanschl. gesucht. **Geflügelhof Dieckmann, Westbevern.** h5458)

Suchen zum 1. 6. ein schulentlassenes, kath.

— Mädchen. —

Wo? sagt die Geschäftsst. dss. Bl. *6931

Leute jeden Standes erhalten Stellung

in ersten Häusern bei guter Bezahlung als Diener, Kammerdiener, Reisebegleiter, Leibjäger 2c. nach Besuch d. Fachschule für Herrschafts- u. Hotelpersonal. s1887x **H. Gau, Bad Godesberg,** jetzt **Kronprinzenstraße 80. Tel. 1107.** Ausk. u. Prosp. frei.

Für Feinbäckerei **junger Gehilfe,** evtl. zur weiteren Ausbildung gesucht. Off. u. A B 841 Geschft. *6919

Gärtner-Gehilfen

für Landschaft sofort gesucht. * **E. Preuß,** Wolbeckerstraße A 3.

Einige *

junge Leute

im Alter von 16—18 Jahren, für leichte Fabrikarbeit sofort gesucht. Südstraße 126.

Suche für sofort einen

Jungen

von 16—20 Jahren, od. auch älter, für landwirtschaftliche Arbeiten. Wer melken kann, wird bevorzugt. h5409) **Anton Roxel, Liesborn, Kr. Beckum.**

Hies. Eisenwaren-Großhandlung sucht für bald intelligenten kräftigen

Lehrling.

Offerten erbeten unt. P P 910 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Bäcker-Gehilfe, der in der Feinbäckerei erfahren ist, gesucht. **Bolling,** Frie-Pendtstraße 20.

Erfahr. Kammerjäger zur Vertilg. von Ameisen zu sofort gesucht. Off. unter C D 1465 an die Geschäftst. *

Ingenieur-Vertreter

für gut eingef. wärmetechn. Apparate für Bezirk Münster u. Bocholt gesucht. Bew. m. g. Beziehg. z. Ind. wollen Ang. einr. unt. **M M 908** an die Geschäftsstelle. f2134a

50% Provision

erhält jeder, der den Verkauf meiner **Alum.-Tür- u. Wagenschilder** übernimmt **Otto Siedrecht, Barmen.** f2105a

Für sofort tüchtiger, jüngerer s2107

Schneider-Gehilfe

gesucht. **Hans Heerdegen, Herren-Maßgeschäft, Breden i. W.**

Fleißiger, ehrlicher

Hausdiener gesucht.

Bekleidungs-Gesellschaft für deutsche Beamte A. G., Zweigniederlassung Münster i. W. Anstalt des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes. f2139

Suche sofort einen

Bildhauergehilfen

für Ornament. Selbständige Arbeit und eigenes Werkzeug erwünscht. Offert. unt. L L 5105 an die Geschäftsst. ds. Bl. h5449

Kabelwerk

hat die h5454

— Vertretung —

für das Münsterland zu vergeben. Offerten unter R R 5109 an die Geschäftsstelle.

Kaufmännischer

Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellg. unt. Vorlage v. Schulzeugnissen erbeten. f2140 **Heinrich Roer,** Wagenfabrik und Karosseriebau.

Lehrling

von Großhandlung gesucht. Angebote unter A. B 916 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. *6932

Gesuchte Stellen

Kath. Fräulein, 20 Jahre, im Haushalt tüchtig und im Nähen durchaus erfahr., sucht

Stelle als Stütze

mit Familienanschluß. Off. an **H. Kuhlmann, Osnabrück,** Gertrudenstraße 5, I. s2073

Ehrliches, sauberes **Mädchen sucht noch Putzstellen.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter C D 880 an Geschft. *

Suche für m. Tochter, 18 Jahre alt, arbeitsam und fleißig,

— Stellung —

z. Erlernung d. Küche in einem gut bürgerl. Hause, mit Familienanschluß. Restaurant, Gartenwirtschaft oder Café bevorzugt. Offert. unter A B 5076 an die Geschäftsstelle. h5398)

Suche für Dienstag u. Donnerstag **Putzstelle** und tägl. nachmittags von 2—5 oder 6 Uhr. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offert. unt. P R 892 an die Geschäftsstelle. *

Suche für mein kath., 18 jähr. Mädchen Stelle als * **Zweitmädchen.** Offert. unt. L M 889 an die Geschäftsstelle.

Kath. **Mädchen** vom Lande, in Küche und Haushalt erfahr., sucht sofort oder zum 15. 5. Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Off. unt. Nr. 4201 an Anzeigen-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Fräulein, 26 J. alt, das bereits früher im Haushalt tätig war, sucht zum 1. 6. oder 15. 6. für 1 Jahr Stellung als

Stütze der Hausfrau

in einem gut bürgerl., kath. Hause, bei vollem Familienanschl. u. ein. entspr. Vergütung, am liebsten in einer Stadt d. Münsterlandes. Offt. u. S T 894 an Geschft.

Tüchtige, katholische Verkäuferin, 21 J. alt, bisher im elterl. Geschäft (Kolonialwarenhandlung und Bäckerei) tätig gewesen, sucht Stellg. in gutgeh. Lebensmittelgeschäft. * Angebote mit Beding. und Gehaltsang. unter F F 5100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junges Mädchen, 19 J. alt, sucht Beschäftigung als **Packerin oder für leichte Lagerarbeiten.** * Off. unter F F 902 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen, 22 J., das kochen und nähen kann, sucht

Stellung als Stütze

in bess. Hause bei Fam.-Anschluß. * Off. unter D 1494 an **Ann.-Exped. E. Vendel,** G. m. b. H., Salzstr. 57

Dame

aus bess. Kreisen, kath., 38 Jahre alt, sucht Dauerstellung bei einem Pastor oder einzeln. Herrn, wo ll. Hilfe vorhanden; evtl. zur Hilfe im Krankenhause. Offerten an **Cl. Potter, Hagen i. W.,** Rathausstraße 9.

Tüchtige Näherin mit besten Empfehlungen, in allen einschlägigen Arbeiten perfekt, sucht sofort oder später Kundschaft außer den Hause. Schriftl. Angeb. unter W W 5112 an die Geschft. s2119

Fräulein sucht Kundschaft außer d. Hause für sämtliche * **Näharbeiten.** Offert. unt. H J 1470 an die Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen, 24 Jahre, durchaus selbständig in der bürgerl. Küche, sucht zum 1. od. 15. Juni Stelle als *

— Stütze — oder Küchenmädchen, eventl. in größerem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offt. unter Nr. 956 an die Ann.Exp. **M. Lückert, Ludgeristraße 12.**

Jung. Mann, 21 J., sucht für sofort oder später Stellung als * **Beifahrer.** Prima Zeugnis vorhanden. Kaution von 1000 Mark kann gestellt werden. Offert. unt. E F 883 an die Geschft.

Tüchtiger, kathol. **Schuhmachergeselle** sucht für sofort oder etwas später *6924

— Stellung. —

Letzte Stellung über 3 Jahre. Offert. unt. F G 5081 an Geschft.

Gelernter Schlosser, 21 Jahre alt, aus gut bürgerl. Familie stammend, sucht Stellung als *6923

Chauffeur.

Offerten unt. G H 5082 an die Geschäftsstelle.

Landwirtssohn, 19 J., sucht Stelle auf mittler. Gute als * **Ackerknecht,** Angeb. m. Lohnangabe unt. Nr. 4203 an Anz.-Ann. **O. Korte, Michaelisplatz 7—8.**

Bäckergeh., 30 Jahre alt, sucht für sofort oder später Stellung. Angeb. erbet. an **Carl Pistor,** * **Lippstadt,** Klusestr. 15.

Junger Kaufmann, 19 Jahre alt, kath., der seine Lehre beendet hat, sucht zur weiteren Ausbildung per 1. Juli **passende Stelle,** am liebsten in einem Manufakturwaren-Geschäft, bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerbeten unter E E 901 an die Geschäftsstelle. *

Cellist frei.

Offerten u. J K 1471 an die Gesch. *6933a

Zu kaufen gesucht

Gut erhalt. **Zimmerbrand-Grudeherd** z. kaufen gesucht. **Ebbinghaus** Düsbergweg 119. *

Gartenhäuschen

zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle ds. Bl. *6936

Schul kommt

zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene **Herrengarderobe**

wie Jacketts, Smoking u. Frackanzüge auch einzelne Teile derselben Mäntel, Schuhe usw.

Schul, Rosenstr. 8. Telephon 2831 (1987)a

Kaufe

neuen oder gebrauchten **1 PS elektrischen Motor**

Drehstrom 220 380 Volt **Alfred Schräder,** Greven i. Westf. h5443a